Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1922 Nr. 14 Jahrgang 215

Bezugspreis: monatlich Mk. 12.— ohne Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen.
Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Montag-Ausgabe
Montag, 9. Januar

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 1.20 M. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 6.00 M. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr 8290
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Einladung Deutschlands nach Cannes

Rathenau Führer der Delegation

Zulassung erst nach Beschlußfassung der Konferenz

w. Cannes, 9. Januar.

Die Sitzung des Obersten Rates am Sonnabend dauerte von 7 bis 8,45 Uhr. Briand erhielt vom Obersten Rat den Auftrag, die deutsche Regierung einzuladen, Delegierte nach Paris zu entsenden, wo sie sich bereithalten sollen, nach Cannes zu kommen, wenn der Oberste Rat sich über die Reparationsfrage geeinigt habe. Die deutschen Delegierten werden so gemäß den Bestimmungen des Vertrages die Möglichkeit haben, ihre Bemerkungen über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zur Kenntnis zu bringen, und sie werden Mitteilung von den Bedingungen der Alliierten erhalten. Der Vorschlag, die deutschen Delegierten einzuladen, wurde von der britischen Delegation eingebracht, die ihre sofortige Berufung verlangte. Briand, unterstützt von dem belgischen Ministerpräsidenten Theunis, hatte auf die Notwendigkeit für den Obersten Rat hingewiesen, zu diesen Verhandlungen erst zu schreiten, nachdem über die Bedingungen, die Deutschland bestellt werden sollten, Einigkeit erzielt sei, namentlich was die Garantien betreffe, die von dieser Regierung verlangt werden sollen, um die deutsche Finanzlage zu sanieren. Dieser Standpunkt wurde vollkommen gebilligt und die Konferenz glaubt nicht in der Lage zu sein, die Vertreter Deutschlands eher als nach 48 Stunden nach Cannes einladen zu können.

Die Einladung Briands

w. Berlin, 9. Januar.

Gestern vormittag 11 Uhr wurde dem Reichskanzler als Minister des Auswärtigen durch die französische Botschaft folgendes Telegramm zur Kenntnis gebracht, das der Präsident des Obersten Rates an die französische Botschaft in Berlin zur Uebermittlung an die deutsche Reichsregierung übersandt hat:

Der Oberste Rat wird ohne Zweifel das Bedürfnis haben, Ihre Vertreter in der nächsten Woche (vom 8. bis 15. Januar) zu hören. Um Zeit zu gewinnen, regen wir an, daß Ihre Vertreter sich nach Paris begeben und sich dort bereithalten, um unserem Rufe zu folgen. gez. Briand.

In einer engeren Besprechung, die gestern vormittag in der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Reichskanzlers stattfand, und bei der die Vertreter der beteiligten Ressorts und Dr. Rathenau anwesend waren, wurde der Stand der Reparationsverhandlungen erörtert.

In der Kabinettssitzung, die gestern nachmittag stattfand, wurde die Reparationsfrage, insbesondere die Einladung deutscher Vertreter durch den Obersten Rat der Alliierten erörtert. Es wurde beschlossen, die zu entsendende deutsche Delegation unter die politische Führung des Reichsministers a. D. Dr. Rathenau zu stellen. Der Delegation werden angehören: Staatssekretär Hirsch vom Handelsministerium, Staatssekretär a. D. Bergmann, ferner der Vorsitzende der Kriegslastenkommission in Paris, Staatssekretär Fischer sowie Ministerialdirektor Trendelenburg und Legationsrat Martius.

Zu der Chefbesprechung beim Reichskanzler am Sonntag mittag wird noch gemeldet, daß Dr. Rathenau nochmals in großen Zügen über den Gang seiner bisherigen Pariser Besprechungen berichtete. Die Ressortsvertreter gaben dann noch eingehenden Bericht über den Stand der einzelnen Budgets und wie diese sich nach der Durchführung der neuen Steuerreform voraussichtlich gestalten werden.

Die Abreise der deutschen Delegation soll Montag nachmittag 2 Uhr erfolgen. Die Vertreter sind mit allen nötigen Vollmachten ausgerüstet, um auf jede an sie gestellte Frage Auskunft geben zu können. Die deutsche Delegation begibt sich zunächst nach Paris, um dort weiteres abzuwarten. Es wird angenommen, daß die Delegierten über die Bedingungen zur deutschen Finanzgebarung Auskunft erhalten werden. Die Fragen werden betreffen: Ein- und Ausfuhr, Wirtschafts-, Steuer- und Finanzfragen. Unter diesen Gesichtspunkten hat die Auswahl der Delegierten stattgefunden.

*

Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" meldet, die französischen Vertreter hatten keinen Widerspruch gegen die Tatsache der Einladung deutscher Delegierter erhoben, sondern sich damit begnügt, eine Konzession in der Formfrage zu erlangen.

„Gaulois" erklärt, die deutschen Delegierten seien zum Dessert nach Cannes eingeladen.

„Journal" ist besonders empört über den vorgestrigen Beschluß. Sein Berichterstatter in Cannes erklärt, er hätte es begriffen, daß der Oberste Rat die deutschen Sachverständigen vorgeladen hätte, um sie zu fragen, durch welche Mittel man den Zinsendienst für die innere deutsche Anleihe beschlagnahmen könne, wie man die Hände auf den Goldschatz der Reichsbank legen könne, wie man dafür sorgen werde, die ausländischen Devisen zu erhalten. Er wäre selbst nicht über Gebühr erstaunt gewesen, wenn man die militärischen Sachverständigen berufen hätte, um sie zu fragen, ob sie bereit seien, eventuelle Operationen auszuführen, die von ihnen verlangt werden könnten.

Wie der Sonderberichterstatter der „Agence Havas" in Cannes mitteilt, wird der Vorsitzende der Reparationskommission, Dubois, heute vormittag in Cannes eintreffen, wo seine Kollegen Sir Bradbury, Marchese Salvado Raggi und de la Croix bereits angekommen sind. Diese Kommission wird alsdann vollzählig und imstande sein, den alliierten Regierungen Beihilfe zu leisten, wo das der Vertrag von Versailles vorsieht.

Die „Zahlungserleichterungen"

w. Paris, 9. Januar.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal" berichtet seinem Blatte, daß man sich in den Beratungen der alliierten Finanzminister am Sonnabend in Cannes über die Notwendigkeit geeinigt habe, Deutschland Zahlungserleichterungen für 1922 zu gewähren. Der zwischen Briand und Lloyd George am 22. Dezember aufgestellte Plan, der neun Punkte enthält, soll als Grundlage für die weiteren Verhandlungen dienen. Der „Matin" gibt den Inhalt dieses Abkommens wieder.

Artikel 1 bestimmt, daß Deutschland im Kalenderjahre 1922 nur 500 Millionen in Goldmark zahlen soll.

Artikel 2 bestimmt die Garantien, die von Deutschland für die Sanierung seiner Finanzverhältnisse verlangt werden sollen.

Artikel 3 beschränkt die Sachlieferungen Deutschlands an Frankreich für 1922 auf 1200 Millionen Goldmark, für die beiden folgenden Jahre auf 1500 Millionen.

Artikel 5 bestimmt, daß die anderen alliierten Mächte zusammen von Deutschland im Jahre 1922 nur Sachlieferungen im Werte von 500 Millionen Goldmark verlangen können.

Artikel 6 setzt fest, daß die Ausgaben für das Besatzungsheer auf 200 Millionen Goldmark limitiert werden müssen unter Hinzufügung von zwei Goldmark pro Tag und Mann für das britische Heer.

Artikel 7 beschäftigt sich mit dem Plan der von Deutschland zu liefernden Kohlen.

Artikel 8 mit dem Finanzabkommen der Alliierten vom 13. August.

Nach dem „Matin" scheint insofern eine Aenderung dieses Abkommens geplant zu sein, daß nicht das kommende Jahr für die Besprechung zugrunde gelegt wird, sondern daß man das sogenannte Reparationsjahr schaffen soll, das am 1. Mai beginnt. Hierdurch würde es ermöglicht, die letzte Novemberzahlung Deutschlands zu den zu erwartenden Geldzahlungen in den Monaten Januar bis April hinzuzuschlagen. Die Kommission von Rechtssachverständigen, die durch den Beschluß des Obersten Rates vom 13. August zur Begutachtung der Leipziger Kriegsbeschuldigtenprozesse gebildet worden war, hat zwei Resolutionen angenommen, die dem Obersten Rat unterbreitet werden sollen.

*

Nach einer Havasmeldung aus Rom, hat Briand in einer Unterredung, die er dem Chefredakteur des „Popolo d'Italia" gewährt hat, gesagt, Frankreich sei entschlossen, um jeden Preis im Rahmen der Durchführung des Friedensvertrages zu bleiben. Der Vertrag von Versailles sei nicht vollkommen, aber er stelle doch etwas dar, während das, was im übrigen geboten werde, nur ein unbestimmtes Projekt sei. Der Friedensvertrag sei etwas Wirkliches, der Rest vielleicht nur eine Chimäre.

Um ein englisch-französisches Abkommen

w. Paris, 9. Januar.

Der Sonderberichterstatter der „Agence Havas" meldet aus Cannes: Briand hatte gestern nachmittag und gegen Abend mit Lloyd George längere Zeit eine Konferenz. Die Unterhaltung drehte sich um die Bedingungen, unter denen ein französisch-englisches Abkommen abgeschlossen werden könnte, um die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens sicherzustellen. Briand wird heute mit dem britischen Premierminister im Golfklub frühstücken und dabei die Besprechung zu Ende führen. Diese Besprechungen stellen sich, so erklärt der Sonderberichterstatter, obgleich sie noch nicht sehr fortgeschritten sind, unter den günstigsten Auspizien dar

Einladung Lenins nach Genua

w. Rom, 9. Januar.

Die „Agenzia Stefani" meldet, infolge des Beschlusses des Obersten Rates in Cannes habe die italienische Regierung durch Vermittlung der russischen Wirtschaftsdelegation Lenin eingeladen, an der Konferenz, die in Genua stattfinden wird, teilzunehmen.

Nach Meldung des „New-York Herald" aus Washington werden die Vereinigten Staaten an der Wirtschaftskonferenz in Genua teilnehmen.

Das englisch-irische Abkommen

w. Dublin, 9. Januar.

Das Dail Eireann (Sinnfein-Parlament) hat das englisch-irische Abkommen mit 64 gegen 57 Stimmen angenommen.

Ein 75jähriges Kanalprojekt

Als vor mehr als 75 Jahren vom Handels- und Gewerbeverein Oldenburg der Ems-Hunte-Kanal gefordert ward, geschah es aus dem doppelten Gesichtspunkt des Handelsverkehrs und der Kolonisation heraus. Aber die partikularistischen Widerstände — Preußen, Oldenburg, Bremen — waren so stark, daß Jahr um Jahr und Jahrzehnt um Jahrzehnt verstrich, ohne daß der Plan zur Ausführung gebracht werden konnte. Die Länder fanden keine Verständigung ihrer Belange, und so erhielt keiner etwas, und der Gesamtheit deutschen Volkes ward der Segen des Werkes vorenthalten.

Seit der neuen Verfassung ist Wasserstraßenbau Reichssache geworden. Möge das Reich — trotz seiner Geldnot — nun unverweilt nachholen, was die Länder versäumten. Das Reich ist um so mehr verpflichtet, als man sich bei dem Kanalprojekt mit bestem Recht auf den Artikel 97 der Verfassung beruft. Dort heißt es, daß neue Wasserstraßen nur dann in Frage kommen, wenn sie nicht nur den Verkehrs-, sondern auch dem Landeskultur-Belange gerecht werden. Auf diesen Artikel gestützt, hat der neugegründete Kanalverein Oldenburg eine emsige und umfassende Werbearbeit für den Kanalbau Unter-Weser—Unter-Ems aufgenommen. Die vom Verein herausgegebene Denkschrift, die jedermann zugänglich, gibt ein ebenso umfassendes wie bezwingendes Material. Betrachten wir in aller Kürze beide durch den Artikel 97 gewiesenen Gesichtspunkte

1. Die Bedeutung des Kanals für den Verkehr

Der Schmach- und Kettenvertrag von Versailles (den man Friedensvertrag heißt) sieht den Bau eines Kanals Düsseldorf—Antwerpen vor. Damit fließen die Güter des Rheinisch-Westfälischen Produktionsmassivs sofort westwärts in undeutsches Gebiet. Sollen die deutschen Nordseehäfen aber nicht all und jede Bedeutung verlieren, so ist es dringend notwendig, daß sie eine gute, direkte Verbindung mit dem Ruhr-Industriegebiet erhalten. Der Dortmund—Ems-Kanal erschließt nur Emden. Die Trace des geplanten Küstenkanals aber geht von Dörgen an der Ems östlich über Kempen nach Oldenburg und von dort (unter Benutzung der Hunte und des Huntekanals) bis Elsfleth an der Weser (unterhalb Bremen). Bei Oldenburg zweigt sich von dieser Ost-West-Linie eine Linie nach Norden ab über Varel zum Jadebusen bis Rüstringen-Wilhelmshaven. So wird das ganze Gebiet der Unterweser und des Jadebusens erschlossen. An der Weser Brake, Nordenham und das drei Städtegebiet „Wesermünde" Bremerhaven, Lehe, Geestemünde. Am Jadebusen Rüstringen-Wilhelmshaven. In dem als Kriegshafen zerbrochenen Wilhelmshaven liegen ungeheure Schätze an Hafeneinrichtungen, Werften, Speichern, Schuppen u. a. m. Das alles ist tot und verloren, wenn es nicht gelingt, den Hafen in einen Handels- und Industriehafen umzustellen. Das ist nur dann möglich, wenn die Güter des Industriegebietes hierhin ihren direkten billigsten Weg finden. Aehnlich steht es an der Weser mit Nordenham und Unterweser, und endlich bedarf die gesamte Industrie des den Küsten angegliederten Landgebietes (Oldenburg, Brake, Varel und viele andere kleine Orte) des starken Pulsschlages dieses Verkehrs mit den südlichen Industriezentren. Für den Aufstieg der Landesindustrie gibt es aber wiederum noch neue große Möglichkeiten, die, wie wir weiter unten sehen werden, von dem Bau des Unter-Weser—Unter-Ems-Kanals abhängig sind.

2. Die Landeskultur-Belange des Küstenkanals.

Die oben gezeichnete Kanallinie durchschneidet in einer Länge von über 50 Kilometern die endlose Oede des Hochmoores, das ein Areal von etwa 300 000 Hektar umfaßt. Der Kanal bietet die Möglichkeit — und zwar die einzige —, dieses Hochmoorgebiet zu kultivieren, es aus seinem vieltausendjährigen Schlaf zu wecken. Maschinentechnik in Verbindung mit der Chemie der Agrarkultur, der Schaffung künstlicher Düngemittel, sind durchaus in der Lage, das Problem der Moorkultivierung zu lösen. Das ist nicht graue Theorie, sondern blanke Praxis, wie die Kultivierungsarbeiten im Huntegebiet beweisen. Da sind bereits Moorflächen erobert, sind entweder für eine Torfindustrie großen Stils erschlossen oder zu Acker-, und bestem Wiesenland umgebaut. Ganz besondere Erfolge sind auf dem Gebiet des Gemüsebaues zu verzeichnen. Die Gurken- und Tomatenkulturen muten direkt exotisch an.

Das Massiv des Hochmoores, jenes oben geschilderte Areal von 300 000 Hektar, ist aber (mit ganz geringen Ausnahmen an der Peripherie) noch nicht für die Kulturarbeit in Angriff genommen worden, und kann nicht in Angriff genommen werden. Es liegt tot, solange das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192201091-14/fragment/page=0001
DFG

Kanal nicht gebaut wird. Denn Hochmoore müssen zu ihrer Kultur entwässert werden. Die Moorabwässer müssen ein Ablaufbett haben. Die Felder unterhalb des Moorgebietes dürfen nicht durch ablaufende saure Moorwasser verseucht werden. Ein solches Bett, das die Wässer bis ins Meer abführt, bietet nur der Kanal, der das ganze Moor durchschneidet.

Darum müssen wir den Kanal haben und dürfen gar nicht eher ruhen, als bis der erste Spatenstich gestochen. Der Volkswille, der die Riesenbedeutung des Kanals erkannte, muß den Kanal bauen.

Denn was bedeutet die Möglichkeit einer solchen Landeroberung für unser armes landhungriges Volk! Wir sollen zusehen, wie die Zahl der Auswanderer täglich wächst, wie die deutsche Heimat ihre besten Kräfte aufsaht — und hier bietet sich Arbeit — harte Arbeit freilich — für Tausende und Abertausende deutscher Hände. Wir sollen uns tot laufen an den ungeheuerlichen Preisen ausländischer Lebensmittel, und hier bietet sich die Möglichkeit, viele tausende Hektar Acker- und Gemüseland zu schaffen, die Möglichkeit, auf besten Weiden beste Herden aufzuziehen. Ist es nicht einfach vaterländische Pflicht und Notwendigkeit, die Arbeit unverzüglich in Angriff zu nehmen! Die Kosten von etwa 300 Millionen dürfen das Projekt nicht erneut zum Scheitern bringen.

Kultivierungsarbeit — harte Arbeit, sagte ich. Aber hinter ihr steht der Lohn. Wenn die Baracenzeit überstanden, kommt bald die Moorkaate, aus Torffoden errichtet, und wieder eine Zeit später das gediegene saubere (wenn auch immer bescheidene) Kolonistenhaus. Da kann die deutsche Frau einziehen. Und wieder einige Jahre später spielen deutsche Kinder im Garten um das Haus.

Arbeit — Scholle — Heim — Heimat: Deutsche Erde, segne uns in unserer Not. Sie aber die deutsche Erde sagt: Ohne Arbeit — kein Lohn! Hand an den Pflug! Baue den Kanal, auf den ich mehr als 75 Jahre warte!

Hermann Bousset.

Die Hergt-Rede

Die schon kurz erwähnte Rede des Führers der Deutschnationalen Volkspartei Exz. Hergt in Hamburg sei in ihren Hauptzügen hier noch wiedergegeben:

Versailles, Spa, London, Genf waren Stationen auf dem langen Leidensweg des deutschen Volkes. Wird nun Cannes die erste Etappe auf dem Wege der Erlösung sein? Es ist beschämend für eine Nation wie die deutsche, wenn ihre Vertreter in Cannes wie Lakaien oder lästige Bittsteller im Vorzimmer warten müssen und Deutschland nur Objekt für die Regierungskünste der fremden Politiker ist. Diese beschämende Tatsache ist zum größten Teile die Schuld der deutschen Regierung und deren passiven Haltung seit der Unterzeichnung des Londoner Ultimatums. Dem deutschen Volk wird von dieser Regierung, die nicht wankt noch weicht, nur blauer Dunst vorgemacht.

Wir Deutschnationalen wollen Protestler sein. Wir wissen, wie die erste Milliarde aufgebracht ist durch Inanspruchnahme der Lebensmittelgelder und der holländischen Kredite, und kennen die Folgen in der heutigen Teuerung. Warum ist nicht von dem Artikel 234 des Versailler Vertrages Gebrauch gemacht, der bestimmt, daß die Hilfsmittel und Zahlungsfähigkeit von Zeit zu Zeit nachgeprüft werden müßten?

Seit dem Erzbergerschen Finanzgesetz denkt niemand mehr an Sparen. Das ist der Fluch der bösen Tat. Die Regierung Wirth trägt hier die Schuld.

Wir müssen in Zukunft wieder lernen, die englische Kontinentalpolitik mitzumachen. Hier hat die Regierung vollständig versagt. Rathenau betreibt eine Nebenregierung und spielt den Minister ohne Verantwortlichkeit. Wir wollen den Typus Rathenau nicht als Vertreter Deutschlands im Ausland sehen.

Unser Kaiser hat bisher in der Politik größte Zurückhaltung gezeigt. Das ist gut, und auch gut, daß er es weiterhin tut. Aber daß er sich jetzt bei der Schuldfrage in die Oeffentlichkeit geflüchtet hat, dafür danken wir ihm, ebenso Hindenburg, der sich vor seinen Kaiser gestellt hat. (Stürmischer Beifall.) Wir danken dem Kaiser, daß er mit seinen Geschichtstabellen für sein Volk eingetreten ist, denn noch sind wir sein Volk.

Wir müssen die Achtung in der Welt wiedergewinnen. Das ist bei den Handlungen dieses Kanzlers unmöglich. Er kann zwar auch energisch, ja brutal, gewalttätig sein, aber leider nur bei uns Deutschnationalen, wie wir es nach dem Erzbergermorde erfahren haben. Auch in der Fächmannfrage hat er seine Brutalität wieder gezeigt. (Stürmische Pfuirufe.) Diese Frage ist aber für uns noch lange nicht erledigt. Wir warten unsere Zeit ab. Dann wird auch die richtige Koalition zusammenkommen. Das starke, einigende Band für diese kann nur die starke nationale Auffassung sein. In der Koalition der Zukunft wollen und müssen die Deutschnationalen einen ausschlaggebenden Einfluß haben. Das sage ich ausdrücklich mit Bezug auf unsere Nachbarpartei. Die Koalition der Deutschen Volkspartei mit der jetzigen Regierung kann nur gerechtfertigt werden mit der Begründung des Ueberganges.

Dann besprach Hergt die schädlichen Wirkungen der Erzbergerschen Steuern und die jetzige Steuerarbeit im Ausschuß. Bei den Steuern werden wir überhaupt die Sozialdemokratie zwingen, Farbe zu bekennen. Wir wollen aus dem Elend heraus. Alles will arbeiten, ein ganzes Volk ist in Bereitschaft. Das Ausland hat Verständnis für diese Kraft des deutschen Volkes. Wir sollten von diesem Gefühl des Auslandes lernen, aber der Wille von oben fehlt; wo bleibt die Führung?

Reichsparteitag der U. S. P.

Leipzig, 9. Januar.

Der Parteitag der U. S. P. D. trat gestern nachmittag im Volkshause zusammen. Parteivorsitzender Crispien begründete in der Begrüßungsansprache als Aufgaben dieses zweiten Parteitages namentlich Steuerfragen, Koalitionspolitik und Einigung des Proletariats. Zu Vorsitzenden wurden einstimmig der Reichstagsabgeordnete Dittmann und Seeger-Leipzig gewählt. Er begrüßte die erschienenen Ausländer Grumbach-Frankreich, Becker-Luxemburg, Myles-England, Reinhard-Schweiz, Professor Ballod-Lettland, Hillebrand-Tschechoslowakei, Abramowitsch-Rußland und Friedrich Adler-Deutsch-Oesterreich, die mit lebhaftem Händeklatschen empfangen wurden. Hierauf überbrachten die Vertreter der einzelnen Länder die Grüße ihrer Parteigenossen.

In die eigentlichen Beratungen tritt der Parteitag heute (Montag) vormittag ein.

Protestkundgebung der Berliner Hausbesitzer

Wie aus Berlin gemeldet wird, fand gestern im Zirkus Busch unter Teilnahme von etwa 5000 Hausbesitzern eine Protestkundgebung der Hausbesitzer gegen die neuen Mietszuschläge statt. In einer angenommenen Entschließung wurden die erhöhten Mietszuschläge als völlig unzureichend erklärt und folgende Forderungen aufgestellt: Sofortige Neuprüfung der Höchstmietenzuschläge und entsprechende Mietssteigerung bei jeder weiteren Erhöhung der Abgaben. Die neuen Zuschläge sollen bis spätestens 1. April in Kraft treten. Geschieht dies nicht, dann werden die Berliner Hausbesitzer zum Streik greifen und die Zahlung sämtlicher Abgaben einstellen.

Eine doppelte Hinrichtung

Waldshut, 8. Januar.

Im Hofe des hiesigen Amtsgerichtsgefängnisses wurden die beiden Raubmörder Ostertag und Reutter hingerichtet. Der 24jährige Ostertag hatte drei Morde auf dem Gewissen, er hatte die Witwe Schmidt in Ziegelhausen, den Bankbeamten Heinrich Grünewald aus Frankfurt (bei den Triberger Wasserfällen) und Frau Wilhelmine Brendle in Brunnadern ums Leben gebracht. Der erst 21jährige Friedrich Reutter aus Münsingen hatte ihm bei den Mordtaten an dem Bankbeamten Grünewald und an der Witwe Brendle Beihilfe geleistet. Zu der Vollstreckung des Todesurteils, die morgens 7 Uhr vor sich ging, hatte sich im ganzen 85 Personen eingefunden. Fritz Reutter wurde zuerst zum Schaffott geführt. Beiend heftig er die Richtstätte. Ihm folgte nach wenigen Minuten Ludwig Ostertag. Als der Oberstaatsanwalt das Urteil verlesen, den Stab gebrochen und dem Mörder vor die Füße geworfen hatte, rief dieser: „Bravo! Es gibt nur eine Gerechtigkeit auf dieser Welt, und das ist die Wahrheit.“ Als Vollstrecker des Urteils fungierten die Scharfrichter Müller (Ladenburg) und Burkhardt (Endingen). Die Verurteilten trugen das vom Präsidenten der evangelischen Landesliche gestiftete Kreuz; sie wurden vom Stadtpfarrer Winnecke zum Schaffott geleitet. Die gesamte Hinrichtung, während der die Sterbeglocke ununterbrochen läutete, dauerte 20 Minuten.

Neue Erhöhung der Kartoffelpreise

Wie die P. P. N. von gut unterrichteter Seite hören, ist wieder mit einer merklichen Steigerung der Kartoffelpreise zu rechnen, da in den nächsten Tagen bereits eine Erhöhung der vom Reichsministerium festgesetzten Richtpreise für Kartoffeln um 10 Mark pro Zentner erfolgen soll.

Die Verbohrtheit der Roten

Unter der Ueberschrift „Die Heuchelei der Christen“ bringen die sozialistischen Blätter einen offenbar vom Deutschen Landarbeiterverband stammenden Artikel, welcher das zwischen dem Landbund Provinz Sachsen und dem Zentralverband der Landarbeiter getroffene Abkommen kritisiert und den auf christlich-nationaler Grundlage beruhenden Zentralverband verächtlich zu machen sucht. Der Zentralverband soll sich durch dieses Abkommen mit „Haut und Haaren dem Landbund ausgeliefert“ haben, er soll „Verrat an der Landarbeiterschaft“ üben. Die „Doppelzüngigkeit der Christen“ sei so recht erkennbar.

Die sozialistischen Zeitungen müssen ihren Lesern eine recht geringe Urteilsfähigkeit zutrauen, denn sie drucken nach diesen Angriffen auf den Zentralverband das Abkommen desselben mit dem Landbund wörtlich ab, dessen wesentlicher Kern ein paritätischer Ausschuß bildet, in dem Landarbeiterfragen verschiedenster Art mit Ausnahme des Lohn- und Arbeitsverhältnisses, verhandelt werden sollen. Das Lohn- und Arbeitsverhältnis selbst wird bekanntlich in den eigentlichen „Arbeitsgemeinschaften“ verhandelt, welche die landwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände mit beiden Landarbeiterverbänden, also auch mit dem Deutschen Landarbeiterverbande, unterhalten. Was liegt nun näher, als im Sinne der sozialistischen Ausführungen zu behaupten, daß auch der Deutsche Landarbeiterverband sich durch die Arbeitsgemeinschaften mit den Arbeitgeberverbänden diesen „mit Haut und Haaren verschrieben“ hätte!?

Die Dinge liegen jedoch bei Lichte betrachtet in Wirklichkeit etwas anders: Wo die Sozialisten es für nötig und förderlich für sie halten, da bilden sie selber Arbeitsgemeinschaften mit dem Unternehmertum, denn zur Lohnregelung geht das nicht anders. Wenn aber darüber hinaus allgemeine Fragen des Landarbeiters behandelt werden sollen, dann will man lieber unter sich sein, oder man wartet auf die Zeiten der Vollsozialisierung oder Diktatur, wo man allein Herr im Hause zu sein hofft. Schlösse der Klassenkampf-Charakter der sozialistischen Gewerkschaften nicht ein Zusammengehen mit dem Unternehmertum aus, fürwahr, auch der Deutsche Landarbeiterverband könnte, wenn es ihm erspart wäre, mit der Warnehmung der Interessen der Landarbeiter, getrost ein ähnliches Abkommen mit dem Landbund abschließen wie die „Christlichen“. Denn das Abkommen bedeutet in Wirklichkeit nichts anderes als eine Arbeits- oder Werkgemeinschaft zwischen Unternehmertum und Arbeiter mit dem Ziele, die Gegensätze zu mildern, das Trennende zurückzustellen und das Gemeinsame zu betonen. Aber dazu gälte es, ohne Voreingenommenheit und Klassenhaß an die Dinge heranzugehen, und davon ist der sozialistische Landarbeiterverband leider noch weit entfernt, solange er mit der „Volksstimme“ für sich voll und ganz in Anspruch nimmt, „Kampforganisation zu sein und zu bleiben“!

Ein pressefeindlicher Würzburger Staatsanwalt

Das bayerische Justizministerium hat auf amtlichem Wege Auskunft über Aeußerungen des Würzburger Staatsanwaltes eingefordert, der am Sonnabend in einem Presseprozeß gesagt hat: Er müsse bestreiten, daß die Presse das Recht und die Pflicht habe, der Oeffentlichkeit zu dienen und daß es mit der Freiheit der Presse anders gestellt sei, als mit der Freiheit spazieren zu gehen, oder seinen Hund im Wirtshause frei herumlaufen zu lassen. Mehrere Blätter wenden sich scharf gegen diese Aeußerung des Würzburger Staatsanwaltes und verlangen, daß sie von zuständiger Seite gebührend zurückgewiesen werden.

Kurze Geschichten

Von Otto Ernst.

Ein Zielbewußter.

Mein Freund Julius Lammfell erklärte eines Tages mit vollem Rechte, Kolumbus habe Amerika entdeckt. „Was?“ rief ich, „bist du bei Troste? Kolumbus Amerika entdeckt? Wie kommst du darauf? Kolumbus war der Erfinder des Kompasses! Der Entdecker Amerikas heißt Erasmus von Rotterdam.“

Er blickte mich ziemlich starr an; als er sah, daß ich fest blieb, lenkte er ein und zeigte sich überzeugt.

„Sieh mal“, sagte ich dann, „nun hast du dich wieder einmal durch irgend eine entschiedene Behauptung umüberzeugen lassen. Natürlich hat Kolumbus Amerika entdeckt! Aber ich brauchte nur an deiner Meinung zu rütteln, und sie fiel um. Wie kann man sich so beeinflussen lassen!“

Meine Vorhaltung machte sichtlich tiefen Eindruck auf ihn. Wie tiefen, das konnte ich schon am nächsten Tage beobachten.

— — — — — — —

Am nächsten Tage nämlich behauptete Julius, Martin Luther habe die Buchdruckerkunst erfunden. Ich sagte ihm, daß Gutenberg sie erfunden habe. Aber er lächelte sicher und überlegen und blieb bei seiner Behauptung. Er hatte den Tadel von gestern zu Herzen genommen und blieb für jede Belehrung unzugänglich.

— — — — — — —

Einen Monat später bemerkte Julius Lammfell ganz richtig, Tilly habe Magdeburg zerstört. „Was?“ rief ich empört, „was kohlst du da nun wieder durcheinander? Otto v. Gericke hat Magdeburg zerstört; Tilly war Bürgermeister von Magdeburg und Erfinder der Luftpumpe!“

Da ich ein reichlich entschlossenes Gesicht machte, nahm er seine Behauptung zurück und entschuldigte sich.

— — — — — — —

Wenn man einen Waschlappen bei 10 Grad Kälte ins Freie bringt, wird er fest und steif wie ein Brett. Aber wenn man ihn dann ins Zimmer zurückbringt, nimmt er wieder jede gewünschte Form an. Praktischer Wink für Kellner-Lehrer.

Jugend von heute.

Das Leben macht die besten Exigramme.

Ich saß in der Eisenbahn und hörte zwei Burschen von 15 bis 16 Jahren sich unterhalten.

„Ich laß mir von keinem Menschen was sagen!“ erklärte der eine.

„Na“, versetzte der andere mit hohngeschürzter Lippe, „das wäre ja auch das letzte!“

Unendlich komisch, nicht wahr?

Ja. Beim ersten Anhören unendlich komisch.

Aber das Ende ist die Verlumpung der Menschheit.

*

Volksstimme.

Auf der Straße mißhandelten verwahrloste Buben einen armen, hinkenden Hund. Der Schlossermeister Balzer sah es von seinem Fenster aus, und hinausstürzen, mit beiden Händen einige Schlosserohrfegen austeilen und den winselnden Hund in Sicherheit bringen, war das Werk weniger Minuten.

Alles dies sah auch sein Nachbar Flaumig, der lyrische Dichter, der in Filzschuhen am Fenster stand. Er verbrachte sein Leben überhaupt auf Filzschuhen. Er sah das Schauspiel an mit der ganzen Aufmerksamkeit eines feinsinnigen Künstlers, der ein bewegtes Straßenbild beobachtet. Und dann ging er wieder auf Filzschuhen an seinen Schreibtisch und an sein neues Sonett, ein recht gutes Sonett, und feilte an ihm mit größtem Künstlerbehagen.

Der gute Balzer hatte von seinem Eingreifen noch allerlei Unannehmlichkeiten. Der Vater eines der Rohlings hatte etwas vom „Jahrhundert des Kindes“ gehört und verklagte den Meister, und der Richter, der sogar etwas vom „Jahrhundert des Kindes“ gelesen hatte, verurteilte den Verklagten.

„Weiß der Kuckuck“, sagten die Leute, „der Balzer hat doch immer Händel! Was für ein vornehmer Mann ist dagegen sein Nachbar Flaumig!“ —

*

Der Pazifist.

Ein Mann ging in den Käfig eines Tigers und bot ihm die Hand. Der Tiger nahm gleich den ganzen Arm mit der Schulter und einem Stück der Brust.

Nachdem man den Unglücklichen aus den Pranken der Bestie befreit und einigermaßen wiederhergestellt hatte, fragte man ihn: „Wie sind Sie nur auf die wahnwitzige Idee gekommen, in den Käfig des Tigers zu gehen?“

„Ich finde es so traurig“, sagte er, „daß zwischen Tier und Menschen Feindschaft besteht; ich habe mir vorgenommen, Frieden zwischen ihnen zu stiften, und einer muß doch den Anfang machen!“

Er war ein Deutscher.

Neues aus dem Goethe-Nationalmuseum zu Weimar

Von unserem ständigen △ Mitarbeiter in Weimar wird uns geschrieben: Eine wertvolle Bereicherung haben soeben die Besitzschätze des Goethe-Nationalmuseums dadurch erfahren, daß ihm seitens der Frorieschen Erben eine Anzahl auch künstlerisch hochstehender Porträts aus Weimars klassischer Zeit übergeben worden sind. Es handelt sich in dem einen Falle um die als Pendants gemalten Pastellbildnisse des ehemaligen Geheimsekretärs und Schatullverwalters des Herzogs Karl August von Sachsen-Weimar, sowie Begründers des s. z. berühmten Landesindustriekomptoirs und Schriftstellers Friedrich Justin Bertuch, sowie seiner Gattin Caroline Bertuch, geb. Slevogt, Tochter des Oberförsters Slevogt in Waldeck bei Bürgel, bei dem bekanntlich Goethe und der ihm befreundete Herzog in ihren sog. Brausejahren öfter als Jagdgäste verweilten. In ganz gleicher Ausführung schließen sich an die Bildnisse von Karl Bertuch, dem Sohne des vorigen, sowie seiner Schwester Charlotte Bertuch, der späteren Gattin des ehemaligen Tübinger Privatdozenten und Leibarztes des Königs von Württemberg, sowie späteren Weimarischen Geh. Medizinalrats Prof. Dr. Ludwig von Froriep, der mit Goethe innig befreundet wurde und die großen Verlagsunternehmungen seines Schwiegervaters Bertuch nach dessen Tode übernahm. Während diese vier Pastelle die Dargestellten im reiferen Lebensalter zeigen und sämtlich dem Maler Gutbier ihren Ursprung verdanken (1795), soll ein fünftes Bild, ein Oelgemälde, das Karl Bertuch als Knaben zeigt, nach der Familientradition der Frorieps von der Herzogin Anna Amalia gemalt worden sein. Außer diesen Gemälden wurden von denselben Erben dem Goethe-Nationalmuseum weiterhin drei Bildnisse von der Hand des bekannten Malers der Goethezeit Jagemann übereignet, welche den Geh. Med.-Rat, Prof. Dr. von Froriep, sowie seine Frau Charlotte von Froriep in lebensgroßen prächtigen Pastellen darstellen, welche nachmals Karl Bertuch in arbeiten Ausmaßen wie im oben bezeichneten Falle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192201091-14/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

Die Lage der Eisen- und Stahlwarenindustrie

Wie uns vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld mitgeteilt wird, war der Beschäftigungsgrad in diesem Industriezweig im Monat Dezember durchweg gut. Der Auftragseingang ist jedoch stark zurückgegangen. Nur aus dem Remscheider Bezirk lauten die Berichte über die Auftragseingänge verschieden. Zum Teil sind sie dort zurückgegangen, zum Teil gleich geblieben und zum Teil gestiegen. Aus dem Solinger Bezirk werden außerdem wegen des Anziehens der Mark Auftragsannulierungen gemeldet. Infolge der Preiserhöhung der Rohstoffe und der gestiegenen Löhne und Gehälter mußten auch die Preise der Fertigfabrikate anziehen. Nur in der Velberter Industrie sind die Preise im Monat Dezember gleichgeblieben. Im Schmalkalder Industriebezirk sind die Preise noch im Steigen, da bereits wieder Lohnforderungen der Arbeiterschaft in recht ansehnlicher Höhe eingegangen sind. Allgemein wird über die unzureichende Belieferung mit Eisen und Stahl, Kohlen und Strom geklagt. Ganz besonders hart ist davon Süddeutschland betroffen. Das findet seinen Grund in der weiten Entfernung Süddeutschlands von der Eisen- und Kohlenbasis. Infolge der Witterungsverhältnisse waren die Leistungen der Wasserkraftanlagen gering und die Kohlenzufuhr auf dem Wasserwege stark behindert. Die Zufuhr durch die Eisenbahn war gänzlich unzureichend. Die schon seit Wochen von der Reichseisenbahn über Bayern verhängte Wagensperre hat den lebhaftesten Unwillen in den Kreisen der bayerischen Industrie hervorgerufen. Die Fälle, daß fertige Ware wegen Wagenmangels nicht verladen werden konnte, waren nicht selten.

Ueber die Zukunftsaussichten wird im Hagener Bezirk angenommen, daß der Höhepunkt der Konjunktur im Dezember überschritten worden ist. Remscheid bezeichnet die Aussichten als völlig unklar. In Solingen scheint der Abfall der Konjunktur rasch vorsichzugehen. Das Auslandsgeschäft wird erheblich von den amerikanischen Zollmaßnahmen beeinflußt werden. In Velbert weist die Zukunft auf einen Rückgang im Export und auf Arbeitslosigkeit hin. Im Schmalkalder Bezirk liegen noch gute Aufträge in Bohrern, Zangen, Ahlen, Striegeln, Löffeln usw. vor. Sehr zahlreiche Anfragen führen nur zu einem kleinen Teil zum Geschäft, da meistens nicht feste Preise abgegeben werden können und die Abnehmer sich auf gleitende Preise nicht einlassen. Es wird kein Vertrauen in die zukünftige Geschäftslage gesetzt. Das gleiche kann von Süddeutschland gesagt werden. Außerdem wird von Velbert noch auf den schleppenden Geldeingang hingewiesen, der ein ständiges Mahnen erfordert. Durch die Verteuerung von Material, Löhnen und Gehältern ist der Geldbedarf erheblich gestiegen.

Landwirtschaft

* **Webwaren gegen Flachsanbau.** Die Deutsche Flachsbau G. m. b. H. Berlin ist bereit, Landwirten nach einer gewissen Staffel Gewebe zu Fabrikpreisen auf die mit Flachs bebaute Fläche zu liefern. Die Staffel beginnt mit einem Satze von 15 Meter für je 25 Ar bei einer Anbaufläche von 12,5 Ar bis 1 Hektar und endet mit einem Satze bis zu 400 Meter Gewebe auf die ganze Fläche bei einer Anbaufläche über 15 bis 25 Hektar. Bei einer größeren Anbaufläche werden für jeden weiteren Hektar 12 Meter Gewebe mehr geliefert. Zur Verteilung kommen folgende Gewebearten: 82 Zentimeter breites weißes Reinleinen oder Halbleinen, 84 oder 100 Zentimeter breites Rohleinen, 82 Zentimeter breites baumwollenes Hemdentuch, 50 Zentimeter breiter reinleinener Handtuchstoff, 46 Zentimeter breiter reinleinener Küchenhandtuchstoff. Antragsformulare, die bis 15. Januar 1922 einzusenden sind, und weitere Auskunft erteilen die Landwirtschaftskammern oder die deutsche Flachsbau G. m. b. H. Berlin SW. 19, Krausenstr. 25/28.

* **Maul- und Klauenseuche** ist gemeldet am 31. Dezember vom Schlachtviehhof Nürnberg. Erloschen ist die Seuche am 31. Dezember im Schlachtviehhof Leipzig.

bth. **Berliner Viehmarkt vom 7. Januar.** Amtlicher Bericht. Auftrieb 2678 Rinder, 1265 Kälber, 6768 Schafe, 5667 Schweine, 76 Ziegen und 145 Schweine aus dem Memelgebiet. Preise: Ochsen 700—1100 Mk., Bullen 700—1000 Mk., Kühe 550—1050 Mk., Kälber 700—1700 Mk., Schafe 550—1000 Mk., Schweine 1300 bis 1825 Mk. Der Handel verlief bei Rindern und Schafen lebhaft, bei Kälbern glatt, bei Schweinen ruhig.

Bergbau

* **Gewerkschaft Felsberg, Gotha-Berlin.** Die Gewerkschaft wird das Braunsteingrubenfeld „Himmelslicht“ am Mittelberg im Arlesberger Forstbezirk betreiben.

Die ungünstige Lage der böhmischen Braunkohlenindustrie. Das Fachblatt der nordwestböhmischen Braunkohlenindustrie, „Der Kohleninteressent“, bezeichnet das Jahr 1921 als für die Kohlenindustrie ausgesprochen schlecht. Die meisten Kohlenwerke hätten fast das ganze Jahr hindurch mit Unterbilanz gearbeitet. Ihre Verluste wurden durch den Sturz der deutschen Mark verschärft, der den gesamten Braunkohlenexport in Frage stellte. Zahlreiche während der Hochkonjunktur eröffnete Schächte hätten wieder schließen müssen und weitere Opfer seien noch zu gewärtigen. Es sei nach wie vor unmöglich, planmäßige Investitionen in den Schächten vorzunehmen, weil dafür die materiellen Voraussetzungen fehlen.

Industrie

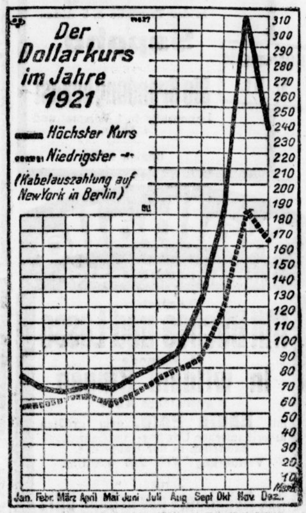
Aus der sächsischen Industrie. Die sächsische Industrie hat einen neuen schweren Schlag durch die Anordnung des Reichsfinanzministeriums erlitten, daß auch Auslandskohle bei der Einfuhr in Deutschland mit einer 20proz Kohlensteuer zu belegen ist. Da ein großer Teil der sächsischen Industrie noch immer auf böhmische Braunkohle angewiesen ist, bedeutet das eine erhebliche Verteuerung der Fabrikation, zumal der Preis der bömischen Kohle erst im November v. J. um etwa das Dreifache gestiegen ist, und außerdem die Bezahlung in Tschechokronen gefordert wird. Die Folge dieser Anordnung des Reichsfinanzministeriums wird Arbeitslosigkeit in verschiedenen Industrien Sachsens sein, denn der Reichskohlenkommissar ist außerstande, Ersatz für die böhmische Braunkohle zu liefern.

Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig. Das Unternehmen will das Elektrizitätswerk Coswig als Stromerzeuger stillegen und den Strom von den Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoffwerken beziehen.

* **Elbtal-Maschinen-A.-G., Dresden.** Das Grundkapital der neugegründeten Gesellschaft beträgt 1 Mill. Mk.

* **Altenburger Landkraftwerke Altenburg.** Einer a. o. G.-V. liegt ein Antrag auf Kapitalserhöhung um 4 Mill. Mk. auf 8 Mill. Mark durch Inhaberaktien mit Dividendenberechtigung ab Geschäftsjahr 1921/22 vor.

* **Interessengemeinschaft Engelhardt-Linden.** Zwischen der Engelhardt-Brauerei-Aktiengesellschaft zu Berlin und der Lindener Aktien-Brauerei zu Hannover ist vorbehaltlich der Zustimmung der beiderseitigen Generalversammlungen ein Interessengemeinschafts-Vertrag abgeschlossen worden, der bezweckt, unter Wahrung der rechtlichen und verwaltungsmäßigen Selbständigkeit beider Gesellschaften die Geschäftsführung einheitlich zu gestalten und beiden Gesellschaften gleiche Erträgnisse zu sichern. Drei Aufsichtsratsmitglieder und der Generaldirektor von Engelhardt treten in den Aufsichtsrat von Linden und drei Aufsichtsratsmitglieder und ein Generaldirektor von Linden in den Aufsichtsrat von Engelhardt ein. Zur Herstellung einer engen Arbeitsgemeinschaft zwischen Engelhardt und Linden und zur Durchführung des Gemeinschaftsgedankens wird eine Engelhardt-Linden G. m. b. H. errichtet. Im Zusammenhang mit dem Abschluß des Interessengemeinschafts-Vertrages wird das Aktienkapital der Engelhardt-Brauerei von zurzeit 18 Mill. Mark auf 42 Mill. Mk. und das der Lindener Aktien-Brauerei von 9 Mill. Mk. auf 21 Mill. Mk. erhöht, wobei den Aktionären günstige Bezugsrechte eingeräumt werden.



* **Mutmaßliche Ergebnisse der Rübenverarbeitung in dem Betriebsjahre 1921/22.** Im gesamten deutschen Zollgebiet sind nach einer Aufstellung des Statistischen Reichsamts 263 Fabriken mit der Verarbeitung von Rüben beschäftigt gewesen. Diese hatten bis zum 30. November 63 648 179 Dopp.-Ztr. Rüben verarbeitet. Bis zum Schluß des Betriebsjahres werden mutmaßlich noch verarbeitet 11 598 571 D.-Ztr. Somit werden im ganzen voraussichtlich verarbeitet werden 75 246 750 D.-Ztr. Rüben. Im Bereiche des Landesfinanzamtes Magdeburg waren 96 Fabriken beschäftigt, die bis zum 30. November 21 623 291 D.-Zentner Rüben verarbeitet hatten und voraussichtlich noch 4 051 912 D.-Ztr. verarbeiten werden, d. i. zusammen voraussichtlich eine Menge von 25 675 203 D.-Ztr. Rüben. Damit ist dieser Bereich mit einem Drittel an der deutschen Zuckerfabrikation beteiligt, es folgt der Bezirk des Landesfinanzamtes Schleswig mit einer geschätzten Verarbeitung von 15 928 895 D.-Ztr., d. i. ein Fünftel der Gesamtverarbeitung, und der Bezirk Breslau mit 10 700 952 D.-Ztr., d. i. zwei Fünfzehntel der geschätzten Gesamtverarbeitung. Hth.

* **Dessauer Werke für Zucker und Chemische Industrie, A.-G.** Eine ordentliche Generalversammlung am 23. Januar hat neben den Regularien einen Antrag auf Verdoppelung des Stammkapitals um 25 Millionen auf 50 Millionen Mark, und eine weitere Kapitalserhöhung um 30 Millionen Mark durch Ausgabe von Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht und 5 Prozent Dividende zu erledigen.

* **Thüringer Malzfabrik Großengottern, A.-G..** Die Gesellschaft beruft eine außerordentliche Generalversammlung, um ihr Kapital um 1,5 Mill. Mark zu erhöhen und die Satzungen neu zu fassen. Die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr wurde Ende Dezember auf 20 Prozent festgesetzt. Das Kapital betrug bisher 300 000 Mk.

* **Papierfabrik Muldenstein, G. m. b. H., Kreis Bitterfeld.** Die Gesellschaft hat in der Gemarkung Holzweißig das Recht erhalten, das vereinfachte Enteignungsverfahren vom 11. September 1914 für die zum Abbau der Kohlen im Bergwerksfelde der Fabrik notwendige Parzelle anzuwenden.

* **Handelsregister Halle.** Neueintragung: Mitteldeutsche Sackindustrie, G. m. b. H., Halle, Kapital 150 000 Mk. — Lösching, H. F. L., von Jacobs u. Co., Bahn- und Grubenbedarf, G. m. b. H., Halle. — Aenderungen: Aktienmalzfabrik Landsberg, A.-G., Landsberg (Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes). * Salamander, Schuhgesellschaft, G. m. b. H., Zweigstelle Halle. * Hanke u. Co., G. m. b. H., Halle (Aenderung der Firma in Clauß u. Rühl, G. m. b. H.). — Alfred Drescher, G. m. b. H. (Prokuraerlöschung). * „Mitteldeutsche Bergbau-Zeitung“, G. m. b. H. (Aenderung in der Bestellung der Liquidatoren) * Franckesche Stiftungen (Aenderungen im Vorstand).

Handel und Verkehr

bth. **Berliner Fettmarkt vom 7. Januar.** Butter: Die bessere Nachfrage hält an. Da die Eingänge frischer Butter für den Bedarf nicht ausreichten, wurden höhere Preise bewilligt. Die heutigen amtlichen Notierungen sind: Einstandspreis per Pfund inkl. Faß frei Berlin Ia Qualität 42 Mk., IIa Qualität 35—40 Mk., abfallende Ware 30—33 Mk. — Margarine: Wenig Geschäft. Schmalz: Nach der Zurückhaltung der Käufer zu Ende des Vorjahres setzte mit Beginn des neuen Jahres eine lebhaftere Kauflust ein, welche sich namentlich in den letzten Tagen, beeinflußt durch die Steigerung der Devisenkurse und der damit zusammenhängenden Steigerung der Preise, verstärkte. Die amerikanischen Forderungen zogen etwas an. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 28,25 Mk., Pure Lard in Tierces 25,25 Mk., Pure Lard in Tirkins 25,50 Mk. Berliner Bratenschmalz 24,75 Mk. Speck: Die Nachfrage ist besser geworden. Amerikanischer gesalzener Rückenspeck notiert 22—25 Mk., je nach Stärke.

* **Oberhohndorf-Reinsdorfer Kohleneisenbahn.** Eine außerordentliche Generalversammlung soll über eine Kapitalserhöhung um 844 000 Mk., davon 250 Stück 1000 Mk.-Inhabervorzugsaktien mit 7 Prozent und achtfachem Stimmrecht sowie über Errichtung eines neuen Gesellschaftsvertrages beschließen.

* **Wagengestellung für Montanprodukte** am 7. d. M. Ebd Halle stellte 7446 10-To.-Wagen, stellte nicht 729 10-To.-Wagen

Geldmarkt und Banken

Thüringer Creditanstalt Aktiengesellschaft in Eisenach in Konkurs. Zu der Meldung über die Kosten der Prozesse teilt der Konkursverwalter mit, daß die nicht bevorrechtigten Konkursforderungen, wenn man eine sehr strittige Forderung von ungefähr 75 000 Mk. ausscheidet, rund 400 000 Mk. betragen. Sie werden zu einem sehr ansehnlichen Prozentsatz zur Auszahlung kommen. Die Kosten des Prozesses, die zum größten Teil verglichen sind, treffen die Masse nur zu einem geringen Teil. Nicht zu umgehende Prozesse sind meist in dem ersten Stadium, also unter Vermeidung von vermeidbaren Kosten, verglichen, und dürften die der Masse zur Last fallenden Kosten wohl kaum den zwanzigsten Teil der angeblichen Summe von 400 000 Mk. ausmachen.

Die Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) hat von dem ihr vertragsmäßig zustehenden Recht Gebrauch gemacht und ihre bisherige Kommandite, das Bankgeschäft H. M. Fliesbach's Wwe., Glogau, mit sämtlichen Aktiven und Passiven übernommen. Sie wird das Geschäft in Glogau als Filiale Glogau, die Niederlassung in Grünberg als Filiale Grünberg, die Niederlassung in Fraustadt als Zweigstelle Fraustadt, die Niederlassung in Neusalz als Niederlassung Neusalz fortführen. In der Leitung des Unternehmens treten keine Veränderungen ein.

l. **Der Wert der deutschen Mark** betrug am Sonnabend in Amerika 2,27 Friedenspfennige. Das entspricht einer Bewertung des Dollars mit 186,91 Mark, während in Berlin am Sonnabend amtlich 185,56 Geld notiert wurde.

Mittags-Börsendienst der „H. Z“.

Berlin, den 9. Januar 1922

Börsenvorbericht.

w. **Börse.** Infolge der Stundung der deutschen Reparationszahlungen gingen die Devisenpreise im Vormittagsverkehr scharf zurück. So New-York auf 167 (stiegen nach 12 Uhr auf 168), Holland auf 60,50, London auf 707. Infolgedessen kam es auch im Effektenverkehr zu großen Positionslösungen, durch die die Kurse um durchschnittlich bis 100 % zurückgedrückt wurden. Von führenden Papieren waren die Einbußen noch größer, so für Bochumer Guß, Guano, Oberschles. Koks und Hammersen je 200 Proz. Es zeigte sich nur geringe Aufnahmelust und die Kursrückgänge vollziehen sich bei äußerlich stillem Verkehr. Bankaktien widerstandsfähiger auf Rückgänge bis zu 30 Proz., Handelsgesellschaft 58 Proz. Deutsche Renten fest, Valutawerte stärker weichend.

Vorkurse der Berliner Börse

	9 1	6 1		9 1.	6 1.
5% Dt. Reichsanl.	77 50	77 50	Badische Anilin	580,—	649,—
Hambg. Pakett.	415,—	463,75	Dynamit Nobel	615,—	714,—
Hansa	498,—	530,—	Elberf. Farben	580,—	660,—
Nordd. Lloyd	440,—	518,—	Th. Goldschmidt	—,—	1125,—
Berl. Handelsges.	410,—	470,—	Höchster Farbw.	570,—	622,—
Comm.-u.Privatbk.	—,—	325,—	Köln-Rottweiler	—,—	890,—
Darmst. Bank	290,—	310,—	Allg. Elektr.-Ges.	640,—	712,—
Deutsche Bank	—,—	498,—	Bergmann. Elektr.	800,—	840,—
Disconto-Ges.	—,—	444,—	Sachsenwerk	564,—	650,—
Dresdner Bank	—,—	385,—	Schuckert	584,—	642,—
Bochum. Guss	805,—	1000,—	Siemens & Halske	780,—	800,—
Dtsch.-Luxemburg	760,—	873,—	Adlerwerke	577,—	660,—
Gelsenkirch. Bgw	755,—	896,—	Augsb.-Nürnb. Ma.	—,—	1300,—
Harpener	—,—	1180,—	Daimler	497,—	550,—
Laurahütte	83[illegible],—	970,—	Dtsch. Waff. u. M.	1225,—	1345,—
Mannesmann	1085,—	1286,—	Orenstein&Koppel	875,—	939,—
Phönix	880,—	995,—	Hirsch Kupfer	676,—	749,—
Reihnstahl	950,—	11[illegible]0,—	Rheinmetall	480,—	—,—
Deutsche Kali	1110,—	1190,—	Otavi Minen	740,—	870,—
A.-G. f. Anilinf.	560,—	621,—			

Devisen-Vorkurse

	9. 1. 22 Mittelkurse	7. 1. 22 Geld	Brief
Amsterdam	6050,—	6818,15	6831,85
Brüssel	1300,—	1433,55	1436,45
Christiania	2620,—	2887,10	2892,90
Kopenhagen	3340,—	3686,30	3693,70
Stockholm	4160,—	4575,40	4584,60
London	705,—	779,20	780,80
New-York	168,—	185,56	185,94
Paris	1350,—	1500,95	1504,05
Schweiz	3220,—	3596,40	3603,60
Bulgarien	—,—	121,35	121,65

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes für Dienstag: Unruhig, wolkig, ruhig, zeitweise etwas Regen

Hauptschriftleiter: Helmut Böttcher.
Verantwortlich für Politik: Helmut Böttcher; für politische Nachrichten Ernst Messerschmidt: den volkswirtschaftlichen Teil: Hermann Huth für Kommunalpolitik, lokale Nachrichten und Sport: Hans Heiling; für die Abteilung Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung, sowie den übrigen unpolitischen Teil: Erich Gellheim. — Für den Anzeigenteil: Paul Kerken, sämtlich in Halle a. S. Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei. Verlag der Halleschen Zeitung, Halle a. S.

Cabinet u. Rotkäppchen Sekt
Sonderfüllungen
Kloß u. Foerster, Freyburg a/U.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Gerda** mit Herrn Oberleutnant **Hans Bergin** beehren sich anzuzeigen

Veterinärarzt
P. Nippert u. Frau
Helene geb. Radüge.

Halle (Saale), im Januar 1922.
Händelstr. 7.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gerda Nippert** beehre ich mich anzuzeigen.

Hans Bergin,
Königl. Preuß. Oblt. a. D. des ehem. 3. Thür. Inf.-Rgts. 71, Polizeioberleutnant der Staatl. Schutzpolizei.

Dortmund, im Januar 1922.

Empfangstag: Freitag, der 13. Januar d. Js.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

Rechnungsrat
Adalbert Kloth,

Inh. d. Mil.-E.-Z. II. Kl., Roten Adlerordens IV. Kl. u. a.
im 79. Lebensjahre.

Halle a. S. (Göbenstr. 2), Heidelberg, Stuttgart, Landgestüt Kreuz, den 8. Januar 1922.

In tiefer Trauer
Doris Kloth geb. Kopff.
nebst Angehörigen.

Beerdigung: Mittwoch, den 11. Januar 1922, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Cröllwitzer Friedhofes aus.

Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser geliebter Vater, Großvater, Bruder und Schwager, der

Hoforgelbaumeister
Wilhelm Rühlmann

im 80. Jahre seines arbeitsreichen Lebens.

In tiefer Trauer
Margarete Wendt geb. **Rühlmann**
Else Keller geb. **Rühlmann**
Wilhelm Rühlmann
Hans Rühlmann
Anna Rühlmann
Gottfried Keller
Hanna Rühlmann geb. **Roeneske**
und Enkel.

Zörbig, Stargard i. Pom., Halle, Eisenach, d. 8. Jan. 1922.

Die Trauerfeier findet im Hause Mittwoch, den 11. Januar, 3 Uhr nachm. statt. Anschliessend Beerdigung auf dem alten Friedhofe.

Gestern entschlief unser geliebter, guter Vater, der **Rentner**
Hermann Bohmeyer.

Halle a. S., Blumenstraße 1, den 9. Januar 1922.

Marie Bohmeyer,
Dr. Paul Bohmeyer.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Zu einem Pensionär. Schüler höherer Realschule, noch
ein Pensionär
gesucht.
Halle, Bietenstraße 30.

Nachruf.

Am 6. d. Mts. entschlief nach kurzem Leiden unser langjähriges Mitglied, der Pfarr- und Kirchkassen-Rendant Herr

Karl Braumann.

20 Jahre hat er als Aeltester seiner Heimatkirche treu mit Rat und Tat gedient. Seine Treue und tatkräftige Liebe ist uns vorbildlich und wird uns unvergesslich sein.

Brachwitz (Saalkr.), 7. Jan. 1922.

Der Gemeindekirchenrat.

Dank.

Beim Heimgange unseres uns unvergeßlichen, innigst geliebten Sohnes

Siegfried Nietschmann

haben unseren tiefen Schmerz so viele in herzlicher Teilnahme mit uns empfunden, daß es uns drängt, allen für die erwiesene Liebe und Freundlichkeit herzinnig und dankbar die Hand zu drücken.

Dank auch Herrn Pastor Schütze für die Worte des Trostes am Sarge unseres teuren Entschlafenen, allen lieben Freunden und Bekannten, der freiwilligen Feuerwehr und der Hall. Bergkapelle für treues Geleit, sowie den Kameraden seines Regiments für die so feierliche Ueberführung in Paderborn.

Allen, allen herzinnigen Dank!

Die tiefbetrübten Eltern.

Salzmünde, den 9. Januar 1922.

U.T

Leipziger Straße Nr. 83.

Der amerikanische Riesen-Fortsetzungsfilm in 6 Abteilungen, 36 Akte

Brass Bullet
Das Panzergeschoß
2 Abteilungen — 12 Akte

I. Teil:
Ein kompliziertes Vermächtnis

II. Teil:
Heirat wider Willen.

Beginn 3.30 Uhr.

Alte Promenade Nr. 11a.

Pola Negri
in der Tragödie in 5 Akten
Sappho.

Die Brandung braust
Lebensbild in 1 Vorspiel und 4 Akten.

Beginn 4 Uhr.

Walballa
Lichtspiel-Theater

Täglich:
Mit Büchse und Lasso
II. Episode
In wildem Ringen
6 gewaltige Akte
mit **Eddie Polo,** dem größten amerikanischen Cowboy- und Sensationsdarsteller, in der Hauptrolle.
Vorführung: 4.00 7.05 9.30 Uhr.

Ferner:
Das Geheimnis der grünen Villa
Detektivabenteuer in 5 Akten.
Vorführung: 5.15 8.15.

Einlage (wochentags):
Eine Walzernacht
Schwank in 3 Akten.

Der allgemein beliebte und mit reichhaltigem textlichen Inhalt und zweifarbigem Umschlag vornehm ausgestattete

Kalender

für Ortsgeschichte und Heimatkunde von Halle, Saalkreis und Umgebung
für das Jahr 1922
ist zum
Preise von nur 2.00 Mark
zu beziehen durch den
Verlag Otto Thiele,
Buch- und Kunstdruckerei,
Halle-Saale, Leipziger Str. 61-62.
:: Wiederverkäufer erhalten hoh. Rabatt. ::

Dank.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die uns bei dem so unerwartet schellen Hinscheiden unserer lieben

Elisabeth

so überaus herzliche Teilnahme und Liebe bezeugten, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Halle, den 9. Januar 1922.

Im Namen der Hinterbliebenen **Albert Elle.**

Beerdigungs-Anstalt
Willy Lutze,
Halle a. S. Krukenbergstr. 20 Tel. 5920.
Gegenüber den Kliniken Magdeburgerstr. Eilg. Geschirr.

Stadt-Theater

Dienstag, d. 10. Jan. nachmittags 3½ Uhr:
Zum letzten Male:
Dornröschen.
Abds. 7½ Ende 10
Im weißen Rößl
Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg.
Mittwoch:
Die beiden Nachtigallen.

Hallisches Operetten-Theater
(Fernruf 6158).
Tägl. abds. 7½ Uhr:
Die Geisha.
Sonntag nachmittag ab 3 Uhr:
Mascottchen
zu ermäß. Preisen bei ungekürzter Spielzeit der Abendvorstellungen.
Vorverkauf von ½10—1 Uhr und ab 5 Uhr nachm. an der Theaterkasse.

Zoo.
Dienstag, 10. Jan., abends 8 Uhr
IV. Gesellschafts-Konzert
Philharm. Orchester
Leitung: Benno Piätz
Solistin:
Marta Henkenstein (Klavier)
Konzertflügel: Ritter.
Eintrittspreis 5 Mark
Abonnenten frei.

Heydrich-Konservatorium
Gütchenstraße 20.
Ausbildung vom Beginn bis zur künstlerisch. Reife in allen Fächern für Musik, Theater u. Lehrberuf. Aufnahme von Erwachsenen und Kindern täglich v. 12—1 und 3—4 Uhr.

Schwache Schüler
werden durch energischen
Nachhilfe-Unterricht
gründl. gefördert. Sich. 4.— Off. unt. Z. 7021 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gebr. Bethmann,
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80.
Antike Möbel

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge und Strumpfwaren
in d. ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.,
Steinstr. 34. Gegr. 1883.

Seit Jahren
zahlt höchste Preise für
Herrengarderobe,
Zivil und Militär,
sowie ganze **Nachlasse,**
auch von ausserhalb bele solche sofort ab.
Telephon Nr. 4880.
Ein- und Verkaufshaus,
22. Schillerstraße 22.

Licht-Spiele

Täglich! Täglich!
Der **Sensations-Abenteurer**-Film
„Unus - Der Weg in die Welt"
Hauptrolle und Regie: **Harry Piel**
Ferner:
„Wens juckt, der kratze sich"
tolles Lustspiel mit
Gerh. Dammann und **Hanni Dege.**
Beginn 4 Uhr.
Im Herzen der Stadt

Modernes Theater.
Eine Sensation für Halle!
Oskar Wehle.
Maja d'Otero. — Hirschberg-Jura.

Hohenzollernhof
(Grandhotel) Magdeburgerstr. 65.
Morgen Dienstag:
Tanzabend.
T. L.

Tanzunterricht.
Mein nächster Kursus beginnt am **Donnerstag, den 19. Januar.**
Anmeldungen von Herren nehme ich noch entgegen Yorckstraße 5 von 3 bis 4 Uhr.
E. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Inventur-Ausverkauf
in
Bettstellen,
Patent- u. Aufliegematratzen,
Reform-Unterbetten und Kinderwagen.
Denkbar billigste Preise.
beste Ware,
fachmännische Bedienung.
Bruno Paris, Halle,
Kl. Ulrichstr. 2, im Domgemeindehaus.

Gelegenheitskäufe!
vornehmes Herrenzimmer, Eiche,
wuchtiges Speisezimmer, Eiche,
Gobelin-Garnitur (1 Sofa, 2 Sessel),
Ledergarnitur (1 Sofa, 2 Sessel)
außerordentlich preiswert verkäuflich.
König, Alter Markt 3, I, Fernruf 5446.

Ich zahle

für Altkupfer	Mk. 30.00 p. Kg.
Rotguß	„ 22.00 p. Kg.
Messing	„ 10.00 p. Kg.
Blei	„ 8.00 p. Kg.
Zink	„ 7.00 p. Kg.
Altpapier	90 Pfg. p. Kg.
Bücher und Zeitungen	„ 1.40 p. Kg.
unsortierte Lumpen ohne Sackzeug, Kartoffeln und Schuhe	Mk. 1.50 p. Kg.
Knochen	80 Pfg. p. Kg.
Schmieröfen	50 Pfg. p. Kg.
Waschtrennauf	1.20 p. Kg.

Ferner kaufe ich alle Sorten **Felle,** Weinflaschen usw. zu guten Preisen.

Zur Gründung einer G. m. b. H.
suche ich in allen Teilen der Stadt sowie in Merseburg a. S.
Läden od. Niederlagen
zwecks Eröffnung von Filialen zu mieten oder zu kaufen und bitte ich um Angebote.

Nur Anna Theuring
Telephon 4263
Nur Große Wallstraße 42.
Abholung mit eig. Geschirren sofort kostenlos.

Von der Reise zurück
Prof. Dr. Kauffmann
Facharzt für Suggestions- u. Hypnosetherapie
Sprechstunden:
Mittwoch bis Sonntag einschl. 10—12 Uhr
Löwenapotheke (Markt).

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „Saalezeitung" vornehmen zu wollen.

Die beste Reklame
ist heute noch immer eine vornehme, wirkungsvolle Geschäftsdrucksache; sie ist die Visitenkarte, die der Geschäftsmann abgibt, um seine Waren zu empfehlen.
Geschäftskarten, Rechnungen, Briefbogen, Umschläge, Preislisten Prospekte und Kataloge
in gewissenhafter, tadellos sauberer Ausführung besorgt stets peinlichst prompt und preiswert die Buch- und Kunstdruckerei von
Otto Thiele, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192201091-14/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 9. Januar.

Die Großstadt vor sechs

Ja, wann bekommt man die eigentlich mal zu sehen als friedlicher Staatsbürger, der um acht in seiner Schreibstube, an seinem Arbeitstisch stehen muß? Früher, da war das noch anders, als man ohne Polizeistunde — allerdings auch nicht oft — manchmal recht früh und in recht heiterer Stimmung nach Hause kam; aber heute? Höchstens, wenn es wirklich keinen anderen brauchbaren Zug gibt, der den Anschluß an die Buttstädter Sekundärbahn erreicht. Und, ich muß gestehen, es gibt auch gar nicht mehr so viel zu sehen wie früher.

Die ersten, die man nicht trifft, das sind die Bäckerjungens mit den frischen, knusprig-warmen Kaffeebrötchen. Oder habe ich die neulich nur nicht gesehen, weil das jetzt keine „Bäckerjungens“ mehr, sondern „Backhaus-Assistenten“ oder etwas derart geworden sind? Doch nein, die Titel und Rangstufen sollten ja nach dem Programm des November abgeschafft werden. Es wird wohl die mangelnde Straßenbeleuchtung gewesen sein, die sie mich hat übersehen lassen. An jeder Straßenecke brennt ja die Straßenlaterne, und wenn sie mal nicht brennen sollte, nun, so schafft man sich eben im Dunkeln „tüchtig freie Bahn!“ Wozu hat man denn die Jahre her im dunklen Unterstand gelegen und im Dunkeln sehen gelernt.

Was man weiter nicht sieht, sind die Auslagen in den Schaufenstern der großen Geschäfte. Und warum sollte man darüber sich grämen? Viel Gutes steht ja doch nicht drin, denn was drin steht, das hat Preiszettel mit solch hohen Zahlen, daß man lieber nicht hinsieht. Was versäumt man also früh zwischen fünf und sechs? Laß sie ruhig ihr altes Lied weiter singen von dem „Licht aus . . .“ Doch halt! Fast hätte ich etwas ganz Neues vergessen: Man darf ja Licht brennen im Schaufenster. Nur abgeblendet muß es sein. Was braucht auch der harmlos neugierige Frühaufsteher auf seinem Morgenbummel von der Schaufensterbeleuchtung zu profitieren? Und — hast du nicht gesehen, fast wäre ich über einen Füllfederhalter auf dem Straßenpflaster gestolpert! Solche Dimensionen eines einfachen Füllfederhalters! Wenn ich nicht genau gewußt hätte, daß ich, trotzdem es früh um fünf war, vollständig wach durch die Ulrichstraße schlenderte, ich hätte gemeint, es sei ein Traum. Es war aber kein Traum, sondern nichts als die Lichtreklame eines Schreibwarengeschäftes, das seine Füllfederhalter auf das Straßenpflaster warf.

Bald nach fünf blitzt es an dem noch dunklen Nachthimmel oftmals hell auf und von fernher klingt die Glocke der Straßenbahn. Die Vorboten des Tages. Hell erleuchtet rollen sie leicht und unbehindert durch die leeren Straßen, zur Endstation, nach dem Bahnhof. Je weiter man sich dem Riebeckplatz nähert, desto lebhafter werden die Straßen. Menschen sind hier wie das Wasser. Ueberall verstreut kommen sie heran, einzeln, leise; treffen sich und gehen vereint weiter, nehmen immer neue Gruppen hinzu und fluten schließlich in einem breiten Strom zum Bahnhofsplatz hinab, zu dem bereitstehenden Zuge. — Der harte Schritt der Arbeit. Heute ist er meist geräuschlos; er benutzt Gummiabsätze. Man könnte versucht sein, an einen wirtschaftlichen Aufschwung unseres Volkes zu denken, wenn man nicht wüßte, daß der „arme Mann“ aber heute ganz wo anders ist als in der Wohnung des Arbeiters.

An der dunklen Wand der Bahnhofsunterführung spielen harte Schatten. Zwischen den zur Halle hinabströmenden Menschen hocken, warm eingehüllt, im Fahrstuhl Leute, die ihren Arbeitsgenossen durch Spekulation auf das Mitgefühl die bekannten „Arbeitergroschen“ aus der Tasche ziehen und ihnen dafür beim Scheine der Karbidlampe Zigaretten oder Schokolade verkaufen.

Langsam erblassen die Sterne; der Tag kämpft mit der Nacht. Die kalten, unfreundlichen Häuserwände treten aus dem Dunkel heraus, werden grau, nahe und ferne Gegenstände lösen sich aus ihrer wesenlos schattenhaften Umgebung langsam los und fangen an, zu sein. Die morgendliche Kühle beginnt sich bemerkbar zu machen. Die frühe Stunde zwischen Tag und Nacht hat etwas Unfreundliches, sieht verschlafen aus, übernächtig und erinnert an ungemachte, kalte Betten, ungekämmtes Haar und schläfrige Augen. Die Hoteleingänge mit den frierenden Nachtportiers stoßen ab, statt einzuladen. Man friert; innen und außen. Und schlägt den Mantelkragen hoch. Jetzt ist nicht die Zeit, froh auf Wanderfahrt zu gehen. Man müßte denn draußen sein, auf dem Dorf, in der Natur. Die Großstadt ist jetzt kalt, häßlich, verschlossen.

Hart rasseln Wagen über das Pflaster nach dem Schlachthof, die Nüstern der Pferde schnauben Dampf. Weißbemäntelte Radler schrillen durch die graue Stille; rotbemützt und den Meistertopf vor der Brust. An den Plakatsäulen kleben sie die neue Reklame an. Wenn du zwei Stunden später, nach deinen Begriffen am frühen Morgen, zur Arbeitsstätte gehst, dann sieht dich die Litfaßsäule schon mit ihrem 120 Minuten alten Gesicht an, als ob sie das ewig getragen hätte. Die Expeditionen der Tageszeitungen schicken durch hunderte von fleißigen Trägerinnen ihre Blätter in die Häuser, damit du am Kaffeetisch eine Stunde später deine gewohnte Morgenlektüre nicht entbehrst. Der erste D-Zug aus Berlin bringt die Morgenausgabe der Blätter aus der Reichshauptstadt, die in Ballen getürmt ankommen und von der Post, den Straßenverkäufern und den fliegenden Händlern in kurzer Zeit zerpflückt sind. Auf dem Güterbahnhof werden Ströme von Milch in schweren Kannen entladen und rollen auf flinken Wagen dem Stadtinnern zu. Berge von Lebensmitteln, auf dem Lande erzeugt, finden auf hochbepackten Geschirren denselben Weg. Die Großstadt erhält Nahrung.

So flutet der Lebensstrom von draußen herein in die erwachten Straßen, von tausend Armen aufgenommen und zerteilt, und ihm entgegenpulst das Leben der aufgerüttelten Stadt, lärmt, schrillt und pfeift, zerteilt sich, flutet durcheinander und schlägt zusammen über dem Einzelnen, der da steht und staunt und getragen wird von dem Getriebe der Wellen des Großstadtlebens am Tage. +

Ehrung eines Turnveteranen

Der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft hatte auf seiner Tagung in Kassel im Oktober v. J. beschlossen, dem Mitglied des Halleschen Turn- und Sportvereins Vergoldermeister Gustav Seebach die Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft als höchste Auszeichnung zu verleihen. Nachdem dieselbe inzwischen fertiggestellt war, wurde sie am vergangenen Sonnabend durch den Vorsitzenden des Kreises XIII der Deutschen Turnerschaft, Gymnasiallehrer Henschel in Weimar, in einer eindrucksvollen Feier dem Beliehenen ausgehändigt. Die Riege „Böhme“ des genannten Vereins feierte ihr 18. Stiftungsfest, und in dem Rahmen dieses Programms war die Ueberreichung der Ehrenurkunde eingefügt. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Vereins, Schulrats Busse, ergriff der Kreisvertreter das Wort, um in geistvoller, formschöner Rede die Verdienste Seebachs zu feiern und ein Bild seiner Persönlichkeit zu zeichnen. Kennzeichnend für Seebach sei der unwiderstehliche Drang zum Werke des Turnvaters Jahn und das unverbrüchliche Festhalten an ihm. Seine Jugend fällt in die Zeit, da es infolge der Turnsperre eine deutsche Turnerschaft noch gab, aber schon der Knabe fand Freude und Wohlgefallen an allen körperlichen Uebungen. Sein späterer Lebensweg führte ihn nach Paris und Brüssel, und auch dort war er ein eifriger Turner; hier in der Fremde fand er aber auch Nahrung für sein vaterländisches Empfinden. Der Krieg für die deutsche Einheit findet ihn bereit, Haus und Herd zu schützen. Hatte er bisher das Turnen mehr für sich und im persönlichen Interesse gepflegt, so setzt nach seiner Rückkehr aus dem Felde sein Wirken für die Turnsache im Interesse der Allgemeinheit ein: Wo sich irgend eine Möglichkeit bot, turnerisches Leben zu wecken, ist Seebach zur Stelle. Mit seinem Eintritt in die Vorturnerschaft beginnt sein turnerischer Aufstieg. Bald wird er Vorsitzender der Vorturnerschaft und dann der Vorsitzende seines Vereins. Aber damit nicht genug: Es beginnt die Zeit der Turnvereinsgründungen in der Umgegend von Halle, und überall ist Seebach zur Stelle, um mit Rat und Tat zu helfen. Weite Wege hat er nicht gescheut, wenn er gerufen wurde, aber auch ungerufen hat er die jungen Vereine regelmäßig besucht, um ihnen über die ersten Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Durch seine flammenden Reden hat er oft Begeisterung geweckt für die heilige Sache des Turnens. Diese seine Rednergabe hat ihn geeignet gemacht zum Führer, manche Stunde hat er zur Weihestunde erhoben durch seiner Rede Macht. Auch widrige äußere Verhältnisse haben ihn nicht abhalten können, der Sache seines Herzens zu dienen. Welches war ihm die Quelle der Kraft? Er stellte sein ganzes Tun unter eine herrschende Idee: Dem Vaterlande zu dienen auf der Spitze seines Ruhmes, nach seinem Zusammenbruch mitzuarbeiten an seinem Wiederaufbau. So war er stets ein leuchtendes Vorbild für den jungen Nachwuchs. Mancherlei Dank hat er in seinem langen Leben geerntet: Gau und Kreis haben ihm den Ehrenbrief übermittelt, in beiden ist er eine der bekanntesten und volkstümlichsten Persönlichkeiten. Jetzt wird der Schlußstein eingefügt durch die höchste Auszeichnung, die Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft. Erst zweimal ist diese höchste Auszeichnung in den 13. Turnkreis gefallen, sie ist bisher überhaupt nur verliehen worden an Männer, die sich im Kreis oder Gau an leitender Stelle befanden. Um so höher ist es zu werten, wenn jetzt davon eine Ausnahme gemacht wurde, ein Zeugnis dafür, welche ungemessenen Verdienste sich Seebach um die deutsche Turnerschaft erworben hat.

Darauf nahm der Fünfundsiebzigjährige das Wort und sprach tiefbewegt seinen Dank aus. Bescheiden lehnte er alles Rühmen seiner Person ab. Unter fremden Leuten habe er fühlen gelernt, was Heimat und Vaterland ist. Auf dem Turnplatz sei ihm die Harmonie des Lebens aufgegangen. An des Vaterlandes Erneuerung noch mitzuarbeiten, werde er weiter mit seinen schwachen Kräften bemüht sein.

Der Vorsitzende, Schulrat Busse sprach dem Gefeierten im Namen des Vereins die herzlichsten Glückwünsche aus, dankte dem Kreisvertreter für die Ehrung, die der Verein als seine eigene empfinde und forderte die junge Generation auf, dem Alten es gleichzutun in seiner vorbildlichen Treue, Hingabe und selbstlosen Einsetzung seiner Persönlichkeit für die Sache des Turnens und für den heiligen Dienst am Vaterland.

Ausgezeichnete Darbietungen der 1. Riege des Vereins am Barren und gemischte Freiübungen von Turnern und Turnerinnen fanden den bewundernden Beifall aller Anwesenden.

Die Ehrenurkunde ist meisterhaft ausgeführt. Möge der so Ausgezeichnete sich ihrer noch lange in Rüstigkeit und Frische erfreuen. g

Die neuesten Schranken der Lohn- und Gehalts-Pfändung

Von Rechtsanwalt Dr. Zülzer, Leipzig.

I.

Die Verordnung über Lohnpfändung vom 25. Juni 1919 ist, um den Schuldnerschutz mit der fortschreitenden Teuerung im Einklang zu bringen, abermals zugunsten der Schuldner geändert worden. Die Silvesternummer des Reichsgesetzblattes (Seite 1657 ff) bringt das Abänderungsgesetz, das sofort in Kraft getreten ist. Die Rechtslage ist nunmehr folgende:

1. **Bei Schuldnern ohne Unterhaltungspflichten:** Deren private Lohn- oder Gehaltsforderungen können, wenn sie — auf das Jahr berechnet — zwölftausend Mark oder weniger betragen, überhaupt nicht gepfändet werden. (Bisher betrug das unpfändbare Minimum viertausend Mark.) Verdient der Schuldner mehr als zwölftausend Mark, so sind von dem Mehrbetrag nur noch zwei Drittel (bisher acht Zehntel) pfändbar. Es können demnach z. B. bei einem Jahresgehalt von 18 000 Mk. nur ⅔ von 6000 Mk. = 4000 Mk. jährlich gepfändet werden. Bei einem Jahresgehalt von 60 000 Mk. sind hiernach 12 000 Mk. + 48 000/3 Mk. = 28 000 Mark pfandfrei. Hierin liegt eine wesentliche Besserstellung des Schuldners gegenüber dem bisherigen Rechtszustande, da bisher der Höchstbetrag des pfandfreien Einkommens absolut (auf 6000 Mark) bestimmt war.

2. **Hat jedoch der Schuldner familienrechtliche Unterhaltungspflichten** — wozu auch der Fall der unehelichen Vaterschaft gehört, — dann muß sich der Gläubiger, wie auch bisher, weitere Pfändungsschranken gefallen lassen. Zwar erhöht sich dann nicht der absolut bestimmt pfandfreie Mindestlohn über 12 000 Mark hinaus. Insofern ist das bisherige System verlassen. Dafür verbleibt dem Schuldner ein noch größerer Bruchteil des 12 000 Mk. übersteigenden Lohnbetrages. „Denn, für jede Person, der Unterhalt zu gewähren ist, erhöht sich der unpfändbare Teil (das Drittel) des Mehrbetrages und ein Sechstel“ (früher um ein Zehntel), jedoch auf höchstens zwei Drittel des Mehrbetrages. Ein Drittel des Mehrbetrages bleibt immer der Pfändung unterworfen. Die Größe der Familie hat also auf die Pfändungsgrenze keinen wesentlichen Einfluß mehr. Ob der Schuldner nur Frau und Kind oder ob er 7 Kinder zu ernähren hat, das macht für die Pfändungsgrenze gar keinen Unterschied mehr.

Bei einem Jahresbezuge von 24 000 Mk. gestaltet sich die Pfandgrenze folgendermaßen: Hat der Schuldner keinen unterhaltungsberechtigten Angehörigen, so können zwei Drittel von 12 000 Mk. + 8000 Mk. von seinem Lohne oder Gehalt gepfändet werden, bei einem Angehörigen nur ½ von 12 000 Mk. = 6000 Mark; bei zwei und mehr Angehörigen nur ⅓ von 12 000 Mk. = 4000 Mk.; das restliche Drittel des 12 000 Mk. übersteigenden Lohneinkommens unterliegt keinesfalls einer Pfändungsbeschränkung.

Die Berücksichtigung der familienrechtlichen Unterhaltungspflichten — das pfandfreie Extrasechstel oder Extradrittel — findet ihre Grenze bei einem Einkommensbetrage von fünfzigtausend Mark. Das Extrasechstel oder Extradrittel kann also höchstens 50 000 — 12 000/6 bzw. 50 000 — 12 000/3 = 6333,33 Mk. bzw. 12 666,67 Prozent betragen. Der Mehrbetrag des Einkommens über 50 000 Mk. ist immer (wie im Falle zu 1) zu vollen zwei Dritteln der Pfändung unterworfen. Beträgt z. B. der Arbeitsverdienst 60 000 Mk. und hat der Arbeitnehmer Frau und Kind zu ernähren, so sind 12 000 + 48 000/3 + 12 666,67 Mk. (wie oben berechnet) = 40 666,67 Mk. pfandfrei, während jährlich 19 333,33 Mk. der Pfändung unterworfen bleiben. Die in obiger Weise geänderte Lohnpfändungsverordnung tritt, falls nicht inzwischen ein neues Gesetz ihr Leben verlängert, spätestens am 31. Dezember 1928 außer Kraft. Schon vorher kann der Reichsjustizminister sie ganz oder teilweise außer Kraft setzen.

II.

Besonderes gilt von Ansprüchen, die in § 850 Ziff. 7—9 ZPO. aufgeführt sind, insbesondere von Ruhegehaltsansprüchen sowie von Dienstbezügen der Beamten aller Art, und der Offiziere und Mannschaften der Reichswehr. — Bezüglich des Mannschaftsgehaltes ist im wesentlichen die Gleichstellung mit dem Offiziersgehalt schon durch § 46 des Reichswehrgesetzes (RGBl. 1921 Seite 329 ff) erfolgt. — Bisher war bei allen diesen Bezügen ein Drittel des Mehrbetrages über 1500 Mk. für das Jahr der Pfändung unterworfen. Jetzt ist wie bei den Privatgehältern nur noch ein Drittel des zwölftausend Mark jährlich überschreitenden Einkommens pfandfrei. Eine Berücksichtigung familienrechtlicher Unterhaltungsansprüche findet nicht statt. Dafür sind die Beihilfen und Zulagen zu den in § 850 ZPO. bezeichneten Bezügen, soweit diese Beihilfen und Zulagen zur Anpassung an die Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse gewährt werden, weder der Pfändung unterworfen noch bei der Ermittlung, ob und zu welchem Betrag ein Bezug der Pfändung unterliegt, zu berechnen. Das gleiche gilt für die Kinderbeihilfen sowie die Einkünfte, die zur Bestreitung eines Dienstaufwandes bestimmt sind.

Diese gesetzliche Neuregelung gilt schon für alle Bezüge, die seit dem 1. Oktober 1921 fällig geworden sind. Wenn also jetzt, am 31. Dezember 1921 oder später, z. B. der Gehalt eines Beamten gepfändet wird, der zwar schon vor dem 31. Dezember 1912, aber nach dem 30. Oktober 1921 fällig gewesen, jedoch aus irgend einem Grunde am 31. Dezember 1921 noch nicht ausgezahlt war, so gilt bereits die Unpfändbarkeitsgrenze von zwölftausend Mark. Anders ist die Rechtslage, wenn der Pfändungsbeschluß vor dem 31. Dezember 1921 zugestellt worden ist; dann bleiben die Rechte, die der Pfandgläubiger nach Maßgabe der bisherigen Vorschriften erlangt hat, unberührt. Andererseits verliert auch eine vor dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes, also vor dem 31. Dezember 1921, erfolgte Pfändung hinsichtlich künftig fällig werdender Bezüge insoweit ihre Wirkung, als sie nach diesem Zeitpunkt unzulässig sein würde.

— **Die Grippeerkrankungen haben unter der Postbeamtenschaft weiter zugenommen.** Obwohl bereits die Schalter schwächer besetzt und die Bestellungen eingeschränkt worden sind, mußte die Ober-Postdirektion zu ihrem Bedauern nunmehr auch noch vorübergehend das Postamt 8, Moritzzwinger 17, schließen.

— **Wilhelm Rühlmann †.** Am 8. Januar starb der weit über die Grenzen Halles hinaus bekannte Hoforgelbaumeister Wilhelm Rühlmann im 80. Lebensjahr. Er war der Erbauer fast aller neuen Orgeln in Halle, und als sein Hauptwerk dürfte wohl die wunderbare Orgel in der Marktkirche anzusehen sein. Auch die Orgel in den Franckeschen Stiftungen wurde von ihm erbaut. Das Leben des Verstorbenen war an Arbeit und Mühe reich, doch die Früchte dieser Arbeit werden ihm ein ewiges Denkmal sichern.

— **Schwimmunterricht für Volksschüler.** Im Schwimmunterricht für Volksschüler, wie er seit dem Frühjahr 1918 im Stadtbade auf städtische Kosten an Knaben und Mädchen, die sich zur Teilnahme freiwillig gemeldet hatten, erteilt wurde, tritt mit dem neuen Jahre insofern eine Aenderung ein, als künftig die Schüler und Schülerinnen klassenweise von besonderen, als Schwimmlehrer und -lehrerinnen ausgebildeten und geprüften Volksschullehrkräften unterrichtet werden sollen. Bisher fand Einzelunterricht statt, wobei in der Regel je 9 Knaben und Mädchen in den zwei Vormittagsstunden von 8—10 Uhr von den Schwimmeistern und -lehrerinnen des Stadtbades im Schwimmen unterwiesen wurden. Es sind im ganzen abgehalten worden in den Jahren 1918: 4 Kurse mit 620 Teilnehmern (308 K. und 312 M.); 1919: 8 Kurse mit 396 Teilnehmern (198 K. und 198 M.); 1920: 5 Kurse mit 540 Teilnehmern (270 K. und 270 M.); 1921: 4 Kurse mit 468 Teilnehmern (234 K. und 264 M.), zusammen 16 Kurse mit 2024 Teilnehmern (1010 K. und 1014 M.). Von der Gesamtzahl haben sich freigeschwommen und das Zeugnis über erfolgreiche Teilnahme erhalten: 1918: 89 Knaben und 38 Mädchen = 127 Kinder = 20,5 Prozent; 1919: 94 Knaben und 66 Mädchen = 160 Kinder = 40,4 Prozent; 1920: 139 Knaben und 104 Mädchen = 243 Kinder = 45 Prozent; 1921: 142 Knaben und 156 Mädchen = 298 Kinder = 63,7 Prozent, zusammen 464 Knaben und 364 Mädchen = 828 Kinder = 40,9 Prozent. Im allgemeinen überwiegt die Zahl der Knaben beim Freischwimmen diejenige der Mädchen, nur im letzten Jahre haben die Mädchen in dieser Beziehung die Knaben überholt. Fast durchgängig aber zeigt sich im Laufe der verflossenen 4 Unterrichtsjahre ein ständiges erfreuliches Wachstum sowohl in der Zahl der Freischwimmer an und für sich als auch im Verhältnissatz. Der weitere Schwimmunterricht findet, wie gesagt, von jetzt an klassenweise auch fernerhin im Stadtbade in je einer Vormittagsstunde von 8—9 Uhr statt und wird in den nächsten Tagen beginnen.

— **Einziehung von Straßenbahn-Notgeld.** Die im Umlauf befindlichen Straßenbahnwechselmarken zu 10 und 20 Pfg. werden mit dem 31. Januar außer Kurs gesetzt und nach diesem Zeitpunkt von dem Fahrpersonal der Straßenbahn nicht mehr angenommen. Nachträgliche Einlösungen erfolgen noch ausnahmsweise bis 15. Februar bei der Straßenbahngeschäftsstelle.

— **Landfrauentag in Halle.** Am Dienstag, den 24. Januar, findet im Saale der Landwirtschaftskammer eine Tagung der Landfrauen statt.

— **Der „Stahlhelm“, Bund der Frontsoldaten,** hielt dieser Tage in „Mars-la-Tour“ seine gutbesuchte Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Hauptmann Werner, erstattete den Jahresbericht, aus dem mitgeteilt sei, daß die hiesige Ortsgruppe des „Stahlhelm“ im vergangenen Jahre an Mitgliedern wieder sehr zugenommen hat und diese bahnbrechend für den „Stahlhelm“-Gedanken geworden ist. Nach Legung der Jahresrechnung und Erledigung von Wahlen wurde über Satzungsänderungen beraten. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit vorläufig zu vertagen, um zunächst noch einen juristischen Beirat zu den Aenderungen hinzuzuziehen. Weiter wurden über die weitere Ausgestaltung der Organisation Beschlüsse gefaßt und schließlich mehrere Anträge zu der am 14. und 15. Januar in Magdeburg stattfindenden Frontsoldatentagung besprochen.

— **Brigade-Verein ehem. 26er und 66er.** Die Feier des Wintervergnügens des Brigadevereins 26er und 66er hatte am Sonntag im „Alt-Heidelberg“ zahlreiche Mitglieder und Freunde des Vereins zusammengeführt. Nach einigen einleitenden Musikstücken hielt der 2. Vorsitzende, Kamerad Hennig, in Abwesenheit des erkrankten 1. Vorsitzenden, Kamerad Spötter, eine zu Herzen gehende Festansprache und begrüßte besonders die erschienenen Herren Offiziere. Hierauf erfolgte die Dekorierung der erschienenen Kriegsteilnehmer durch Kamerad Rudloff, Veteran von 1870/71 (Oberstleutnant Hoffmann, Generalarzt Dr. Baege, Professor Grouven, Baron von Forstner, Rudolf Anspach, Karl Hundt, Paul Kersten, Hermann Meinhardt, Emil Hanker, Karl Barbe, Hugo Franke, Johann Kwiatowsky, Karl Berbig, Gustav Bärmann, Max Rößler, August Blume, Hans Hennig, Hermann Hennig, Fritz Engel, W. Herrmann). Oberstleutnant Hoffmann dankte im Namen der Dekorierten und hob als eine ganz besondere Ehrung hervor, daß die Auszeichnungen von einem Veteran von 1870/71 überreicht worden seien. Seine Rede wurde mit Begeisterung aufgenommen. Mit einem dreifachen Hoch, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, schloß Oberstleutnant Hoffmann seine Ausführungen. Nach Schluß wurde Deutschland, Deutschland über alles, gesungen. Ein hiesiges Quartett (2 Damen, 2 Herren) sang mehrere Lieder vortrefflich. Tanz und amerikanische Auktion beschlossen den Abend.

— **Kriegs- und Dienstbeschädigten und Kriegshinterbliebenen-Vereinigung im Kriegerverband Saal- und Stadtkreis.** Der Vorsitzende, Kamerad Schrader, eröffnete gestern, Sonntag, vormittag die sehr zahlreich, auch von auswärts besuchte Versammlung mit begrüßenden Worten. Es erfolgte alsdann die Aufnahme einer Anzahl neuer Mitglieder. (Die Mitgliederzahl ist von 476 auf 586 gestiegen.) Kamerad Kellermann berichtete über die Beschaffung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken zu billigen Preisen. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Mitglieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192201091-14/fragment/page=0005

nach Möglichkeit mit billigen, guten Lebensmitteln und Kleidungsstücken zu versorgen und es ist ihm bereits gelungen, Stoffe, Schuhe, sowie Lebensmittel heranzuschaffen. Außerdem werden den Mitgliedern Kohlen aus den städtischen Bergwerken zu billigen Preisen geliefert. Anträge auf Belieferung von Kohlen der Mitglieder, auch der auswärtigen, sind an Kamerad Böhme, Streiberstraße 29, zu richten. Der Vorsitzende berichtete alsdann über die von dem Reich bzw. der Provinz Sachsen zur Verfügung gestellten 5 Millionen Mark zum Zwecke besonderer Unterstützungen für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, die auch bereits an den größten Teil der Mitglieder gezahlt worden sind. Das 1. Stiftungsfest des Vereins findet nicht, wie ursprünglich geplant war, am 12. Februar, sondern schon am 28. Januar in der „Saalschloßbrauerei" statt. Es soll an diesem Abend eine Verlosung verstanstaltet werden, deren Ueberschüsse zu Unterstützungszwecken Verwendung finden sollen. Gaben hierzu werden mit herzlichem Dank vom Vorstande, z. Händen des Kameraden Kreyer (Königsdrogerie) Lindenstraße 55, entgegengenommen. Geldspenden werden auf das Postscheckkonto Erfurt 11 978 erbeten. Der Vorsitzende berichtete alsdann über die Gründung einer Provinzialgruppe durch den Kyffhäuser-Bund mit dem Sitz in Merseburg, an deren Spitze Herr Rechnungsrat Eichardt steht. Ueber die Werbung neuer Mitglieder entspann sich eine rege Aussprache, in welcher zum Ausdruck gebracht wurde, daß zunächst ein besseres Zusammenarbeiten des Vorstandes mit den ländlichen Ortsgruppen herbeigeführt werden müsse, um alsdann eine rege Werbearbeit zu entfalten und neue Ortsgruppen zu gründen. Der Vorstand wird dieserhalb mit dem Vorstande des Kriegerverbandes des Saal- und Stadtkreises Rücksprache nehmen. Als ein erfreuliches Zeichen der Kameradschaftlichkeit ist die vom Kriegerverband des Saal- und Stadtkreises veranstaltete Sammlung einer Weihnachtsgabe für die bedürftigen Altveteranen und Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu bezeichnen, die die stattliche Summe von über 11 000 Mk. ergeben hat, die wohl alle Empfänger mit dankbarem Herzen entgegengenommen haben. Da unter „Sonstigem" nichts wesentliches vorlag, schloß der Vorsitzende die sehr anregend verlaufene Versammlung mit dem Wunsche, daß die der Vereinigung des Kriegerverbandes noch fernstehenden Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, auch der umliegenden Ortschaften, im eigensten Interesse sich restlos derselben anschließen mögen.

— **Wäschediebstahl.** Sonnabend gegen 11.40 Uhr vormittag wurde im Hause Merseburger Straße 148 ein Schlosser beim Wäschediebstahl ertappt. Von einem sofort herbeigerufenen Polizeibeamten wurde er auf dem Dache, wohin er geflüchtet war, festgenommen.

*

— **Stadttheater.** Heute, Dienstag, nachmittags 3½ Uhr findet die letzte Aufführung des Weihnachtsmärchens „Dornröschen" statt. Dienstag abends 7½ Uhr wird das Lustspiel „Im weißen Rößl" wiederholt. Mittwoch: „Die beiden Nachtigallen", Donnerstag: „Tiefland", Freitag: nichtöffentliche Vorstellung, Sonnabend: „La Traviata", Sonntag nachmittag Volksvorstellung „Die spanische Fliege", Schwank von Arnold und Bach. Sonntag abend: „Die neugierigen Frauen", musikalische Komödie in drei Aufzügen von Ermano Wolf-Ferrari.

— **Freie Volksbühne Halle.** Thalia-Theater: Des Meeres und der Liebe Wellen. N: Montag, den 9. Januar 1922.

— **Zoologischer Garten.** Im vierten Gesellschafts-Konzert am Dienstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr wirkt als Solistin die einheimische Pianistin Martha Benkenstein mit. Sie spielt Griegs Klavierkonzert in A-moll mit Orchester. Kapellmeister Benno Plätz bringt mit dem verstärkten Philharmonischen Orchester die Fidelio-Ouvertüre von Beethoven, Balletmusik aus „Les petits riens" von Mozart, Fest-Polonaise von Svendsen, Ungarische Rhapsodie Nr. 6 (Pester Carneval) von Liszt und den Walzer „G'schichten aus dem Wiener Wald" von Strauß.

— **Bruno Heydrichs Konservatorium für Musik, Theater, Lehrberuf** teilt mit, daß der Unterricht im vollen Umfange am Dienstag, den 10. Januar, wieder beginnt. Für den Januar ist ein Vorspielabend für die Grundschule und ein Opernabend in Kostümen geplant. Irrtümlichen Annahmen zufolge wird ausdrücklich betont, daß im Konservatorium nicht nur Berufsausbildung übernommen, sondern auch Unterricht an Dilettanten und Kinder vom 7. Lebensjahre ab erteilt wird. Neuanmeldungen werden in den Sprechstunden des Direktors 12—1 und 3—4 Uhr entgegengenommen. Prospekte durch das Sekretariat. (Näheres siehe Inserat.)

Vereins-Nachrichten

— **Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund.** Am Mittwoch, den 11. Januar, abends 8 Uhr, spricht im „Nikolaus" einer der führenden Männer der neuen Wirtschaftsreform, Bergwerksdirektor Weißleder-Eisleben über „Freiland — Freigeldwirtschaft". Eintritt frei für Mitglieder und für durch Mitglieder eingeführte Gäste.

— **Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund.** Am Sonntag, den 15. Januar, vormittags 11 Uhr Reichsgründungsfeier im Thaliasaal, Geiststraße. Im Mittelpunkt steht die Weiherede von Oberst von Xylander-München, die eingerahmt wird von Einzelgesängen, Vorträgen und gemeinsamen Gesängen. Die Musik stellt das Philharmonische Orchester. Karten zu 5—10 M. bei Hothan, Koch, Manthey und in der Lippertschen Buchhandlung. (Für Mitglieder weitgehende Ermäßigungen in der „Halleschen Zeitung".) Im Anschluß daran um 2½ Uhr nachmittags Kreistagung des Kreisverbandes Merseburg im „Hohenzollernhof", Magdeburger Straße.

— **Gruppe Südost des Deutschnationalen Volksvereins** hält am Dienstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, im „Schultheiß", Merseburger Straße 10, ihre Zusammenkunft ab. Herr Prof. Scupin spricht über „Die deutschnationale Jugend und ihre Zukunft". Um recht rege Beteiligung, hauptsächlich der Jugend, wird gebeten. Außerdem finden Gesangsvorträge statt und die Verteilung des Restes der Weihnachtsgeschenke.

Die alten Kameraden

— **Verein ehm. 72er.** Hauptversammlung Dienstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr „Mars la Tour". Wichtige Beschlußfassung. Vollzähliges Erscheinen erforderlich. Die dem Verein noch fernstehenden Kameraden. auch vom Reserve- und Landwehr-Regiment 72, sind willkommen.

Aus Mitteldeutschland

Neue Hochspannungsanlagen in Mitteldeutschland

Neue große Hochspannungsanlagen werden jetzt in Mitteldeutschland geplant. Das Fernkraftwerk Golpa-Bitterfeld hat mit den Staßfurter Licht- und Kraftwerken, Aktiengesellschaft, die den Industriebezirk Staßfurt-Leopoldshall mit Strom versorgen, einen Vertrag geschlossen, wonach von Golpa nach Staßfurt eine Hochspannungsleitung von 110 000 Volt erbaut wird, um Staßfurt mit Licht und Kraft zu versorgen. Das Versorgungsgebiet des Staßfurter Werkes war in der letzten Zeit nur mangelhaft mit Strom beliefert worden. Außer der Verbindung mit Golpa werden die Staßfurter Licht- und Kraftwerke auch noch an die Ueberlandzentrale Osthart-Nachterstedt angeschlossen werden, so daß die künftige Versorgung dieses Teiles der anhaltischen Industrie mit Strom vollständig gesichert ist.

Eine Hochschule in Weimar?

tzk. **Weimar, 9. Januar.**

Die Stadt Weimar soll eine Hochschule für Technik und Wirtschaft erhalten. So wird der „Jenaischen Ztg." berichtet: Die Pläne für diese Einrichtung seien schon so weit fertig, daß die Eröffnung mit dem Sommerhalbjahr beginnen könne. Als Lehrkräfte stehen mehrere Lehrer der technischen Anstalt in Köthen zur Verfügung, die wegen Zwistigkeiten mit der Anhaltischen Regierung sich einen anderen Wirkungskreis schaffen möchten. Ihnen würde bei ihrem Weggange nach Weimar ein Teil der Köthener Hörerschaft folgen, so daß die neue Hochschule in Weimar auch gleich einen Stamm von Studierenden hätte. Als Lehrgebiet sei in erster Linie industrielle Technik ins Auge gefaßt. Ferner würde die neue Hochschule Verbands- und Organisations-, also auch Gewerkschaftsfragen in den Kreis ihrer Tätigkeit ziehen. Verwaltungswissenschaft wäre ein weiteres Betätigungsgebiet für sie, dazu käme dann noch Kriminalwissenschaft. Jedenfalls würde die ursprünglich für Jena in Aussicht genommene Betriebsrätehochschule mit der neuen Anstalt verbunden werden. Die Weimarer Hochschule solle alle Rechte einer Universität erhalten, auch das der Verleihung des Doktortitels ehrenhalber oder nach vorausgegangener Arbeit.

— **Wittenberg, 9. Jan.** (Ohne Lokomotivführer) lief um Mitternacht ein D-Zug durch den hiesigen Bahnhof. Der Mann hatte sich aus dem Zuge gebeugt, hatte mit dem Kopfe gegen einen Brückenpfeiler geschlagen und war abgestürzt. Er fand auf der Stelle seinen Tod.

w. **Eisleben, 9. Januar.** (Freigewerkschaftliche Versammlungen im Mansfelder Bergwerksrevier.) Am Sonntag fanden im Mansfelder Revier 26 Versammlungen der freien am Tarif beteiligten Gewerkschaften statt. Die Versammlungen waren durchweg überfüllt und verliefen ohne Zwischenfall. In einigen Versammlungen versuchten die Unionisten zu Worte zu kommen, was aber an der ablehnenden Haltung der Freigewerkschaftler scheiterte. Man ließ sie überhaupt nicht reden. In allen Versammlungen wurde einstimmig **beschlossen, bei den künftigen Tarifverhandlungen festzulegen,** daß die Unorganisierten und nicht als Tarifkontrahenten in Frage kommenden Arbeiter nicht in den Genuß der Soziallöhne und des Lohnurlaubs kommen sollen.

d. **Aschersleben, 9. Jan.** (Zur Förderung des Wohnungsbaues) hat die Stadt von dem den Gemeinden gegebenen Recht Gebrauch gemacht, die unrentierlichen Baukosten durch Arbeitgeber mit mehr als 20 Arbeitnehmer aufzubringen. Es ist beschlossen, künftig je geleistete Arbeitnehmerstunde 10 Pfg. vom Arbeitgeber einzuziehen. Pro Kopf und Jahr macht das einen Betrag von 240 Mk. Da in der Stadt nach einer vorläufigen Berechnung 6000 Arbeitnehmer in solchen Unternehmen in Frage kämen, würden jährlich 440 000 Mk. aufkommen. Kommt dazu noch der Betrag der zu erwartenden Abgabe durch die Mietssteuer, so kann dadurch vielleicht der Wohnungsnot in etwas geholfen werden.

— **Eggersdorf b. Schönebeck, 9. Jan.** (Der Eggersdorfer Mord.) Die Untersuchungen, die die Magdeburger Kriminalpolizei bisher wegen der Ermordung des Mühlenbesitzers Karl Röseler angestellt hat, hatten folgendes Ergebnis: Mit einer Selbstladepistole ist von der Straße aus auf den Ermordeten geschossen. Die Kugel, die beide Scheiben des Doppelfensters durchbohrten, hat Röseler in die Brust getroffen. Der Verbrecher ist dann nach Zertrümmerung der Scheiben in das Wohnzimmer gestiegen hat den Schreibtisch durchsucht, und hier jedenfalls über 2000 Mk. Papiergeld erbeutet. Ferner entwendete er eine goldene Uhr, eine Doubleekette und 2 Kisten Zigarren. Auf die Ergreifung des Täters, von dem bis jetzt jede Spur fehlt, hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 3000 Mk. ausgesetzt.

d. **Halberstadt, 9. Jan.** (Verschiedenes.) Einem lange gehegten Wunsche entsprechend, hat die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt jetzt für den hiesigen Bezirk in unserer Stadt eine Beratungsstelle für Geschlechtskranke geschaffen, die kostenlos Auskunft erteilt. Die Leitung hat Dr. Schmidt übernommen. — Für die ehrenamtliche Tätigkeit soll den Stadtverordneten und unbesoldeten Stadträten jetzt eine feste Entschädigung gezahlt werden. Wie wir hören, ist eine entsprechende Vorlage in Vorbereitung.

tzk. **Greiz, 9. Jan.** (Rücktritt des Oberbürgermeisters.) Der Stadtgemeinderat hat das Gesuch des Oberbürgermeisters, Geheimrats Thomas, um Versetzung in den Ruhestand zum 31. März einstimmig genehmigt. Geheimrat Thomas hat 32 Jahre an der Spitze der Greizer Stadtgemeinde gestanden. — Die Stadt Greiz hat einen Fehlbetrag von 2 Mill. Mark im Haushaltsplane.

tzk. **Schleiz, 9. Jan.** (Ein herbes Mißgeschick) ist einem Bäuerlein in einem benachbarten Dorfe passiert. Wie die „Neue Vogtl. Ztg." berichtet, hatte er im Ofen in der „guten Stube" einen größeren Geldbetrag — man spricht von 65 000 Mark — hübsch und fein säuberlich aufbewahrt. Als nun Besuch kam, wurde in Abwesenheit des seltsamen Sparers, im betreffenden Ofen Feuer gemacht, und das schöne Papiergeld dampfte mit zur Esse hinaus. Den Schreck des Zurückkehrenden kann man sich ausmalen.

Leipzig, 9. Jan. (Der mißglückte Anschlag auf die Rendsburger Hochbrücke) beschäftigte am Freitag das Reichsgericht. Die Anklage lautete auf Hochverrat, weshalb sie vom Schwurgericht Kiel an das Reichsgericht gegangen war. Dieser Auffassung wurde jedoch nicht stattgegeben, da die Tat erfolglos geblieben und versuchter Hochverrat nicht strafbar ist. Es wurde daher von der Reichsanwaltschaft Anklage erhoben wegen versuchter Verhinderung von Truppentransporten. Sechs Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen von einem Jahre drei Monaten bis zu 3 Jahren sechs Monaten, die beiden anderen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von einem Jahr bzw. ein Jahr drei Monaten verurteilt.

Kleine Provinznachrichten

Volkstedt. Tödlich verunglückt ist beim Verfahren seiner ersten Schicht auf dem Wolfschachte der Hauer Franz Heber. * **Dessau.** In selbstmörderischer Absicht schoß sich der 30jährige Kapellmeister Richard A. in der Franzstraße eine Kugel in den Kopf, die bald darauf seinen Tod herbeiführte. * **Eisenberg** (S.A.). Die 23jährige Tochter des Gutsbesitzer Sachse im nahen Oberndorf ließ sich zwei Tage nach ihrer Verheiratung mit dem jungen Landwirt Hermann Präßler vom Zuge totfahren. Aus Gram starb der bereits krank darniederliegende Vater der Unglücklichen. * **Jena.** Dem Tode entrissen wurde durch Wiederbelebungsversuche das Töchterchen der Eheleute Morgner, die, heimkehrend, das Kind mit einer schweren Gasvergiftung auffanden. * **Ballenstedt.** Zum Ehrenbürger wurde der ehemalige Stadtverordnetenvorsteher Rechnungsrat Höne durch einstimmigen Beschluß des Gemeinderates ernannt. * **Quedlinburg.** Ausweise für Umzüge gibt unsere Polizeiverwaltung nur bei Wohnungswechsel aus. Wer einen solchen Ausweis nicht vorzeigen kann, darf seine Möbel nicht transportieren. * **Halberstadt.** Ein Bein abgefahren wurde dem Arbeiter Adolf Otto, den der Sturm gegen einen Rangierzug warf.

Kunst und Leben

Hallesches Operetten-Theater

„Die Geisha".

Vom „Mascottchen" zur „Geisha" . . . ein gewaltiger Sprung. Aber der Sprung wurde gewagt. Und der Sprung ist geglückt. In der Tat: das Hallesche Operettentheater hat eine recht nette Aufführung der „Geisha", dieser hinsichtlich des Textbuches und der Musik reizenden Operette, herausgebracht. Freilich — das soll gleich einleitend betont werden —: es gibt noch manches zu feilen und zu glätten, wenn die Theaterleitung ihr angekündigtes Programm, das ja auch erfreulicherweise die Pflege der guten Operette vorsieht, restlos und erfolgreich durchführen will. Der Wille hierzu ist zweifellos vorhanden. Und wo ein Wille, da ist ja bekanntlich auch ein Weg.

Willy Schur hat denn auch schon eine ganze Reihe guter und treuer Weggefährten gefunden. Der Weggefährtinnen allerdings mehrere. Hier sei zunächst Else Degle genannt, die als Geisha Mimosa einen vollen Erfolg verzeichnen konnte und sich namentlich als eine ausgezeichnete Koloratursängerin erwies. Jolanda Wiegenfeld spielte und sang die Rolle der englischen Miß Molly mit großer Sicherheit und Gewandtheit. Den z. T. recht guten gesanglichen Leistungen dieser beiden Künstlerinnen entsprachen die Leistungen ihrer Gegenspieler nicht. Hans Süßenguth (Leutnant Fairfax) und Rolf Günther (Leutnant Katana) sind zwar „ausnehmend einnehmende" — wie's in der Operette heißt — Bühnenerscheinungen, sind auch ganz tüchtige Schauspieler, ersterer ist obendrein sogar ein trefflicher Regisseur, wie die Inszenierung der „Geisha" beweist, aber die Stimmen beider Herren ragen nicht viel über den Durchschnitt hinaus. Und hier liegt m. E. eine gewisse Gefahr, wenn die Theaterleitung ihr angekündigtes Programm usw. (vgl. die einleitenden Zeilen). Denn Willi Schur und Fritz Reinold sind zwar zwei ganz hervorragende Vertreter namentlich für komische Rollen — der gestrige Abend hat's wieder vollauf bestätigt —, aber für größere oder gar schwierigere gesangliche Partien kommen sie doch kaum in Frage. Was durchaus kein Tadel sein soll. Aber niemand kann bekanntlich zween Herren dienen. Oder: ultra posse nemo obligatur!

Das sehr gut besuchte Haus spendete wie immer lebhaften Beifall und forderte verschiedentlich Wiederholungen. —heim.

— **Zur Unterstützung des bedrohten Goethehauses** ist in Frankfurt am Main für den Februar eine Goethewoche geplant. Bei den Festveranstaltungen in den städtischen Theatern werden u. a. Gerhart Hauptmann, Thomas Mann und Fritz von Unruh Ansprachen halten. Das finanzielle Gesamtergebnis fließt dem Goethehaus zu.

— **Die Bedeutung des Mikroskops für die Handschriftenkunde,** namentlich vor Gericht, wird in der „Umschau in Wissenschaft und Technik" (Frankfurt a. M.) neu betont: Schreiben, so heißt es, ist eine Bewegung, die anatomische, physiologische und psychische Faktoren beeinflussen. Dies ist die Quelle der charakteristischen Eigentümlichkeiten einer Handschrift. Und deren Feinheiten enthüllt am sichersten das Mikroskop unter geringerer Vergrößerung. Der einzelne Buchstabe tritt dann namentlich, wenn das Papier mit einigen Tropfen Benzin oder Xylol vorübergehend durchsichtig gemacht wird, fast plastisch hervor, die Ungleichheiten in der Breite der Striche und Schnörkel namentlich in ihrem Anfang werden in ihren individuellen Besonderheiten deutlich. Und gerade durch diese verrät sich selbst der gewandteste und geübteste Fälscher; besonders wenn noch andere individuelle Eigentümlichkeiten, die Form der Feder, die Art, sie zu halten, in Betracht gezogen werden. Dasselbe gilt für verstellte Handschriften. Auch Rasuren enthüllt das Mikroskop leicht; ebenso übereinander geschriebene Buchstaben. Hierfür wird statt der bisher gebräuchlichen Photographie aus obigen Gründen die Mikrophotographie empfohlen.

— **Der Tod im ewigen Eise.** Die russische Expedition, die unter Begitschew ausgezogen war, um nach den beiden in Nordsibirien verschwundenen Begleitern Roald Amundsen. Knudsen und Tessem zu suchen, ist jetzt zurückgekehrt. Am 8. Juni war sie von der Dickson-Insel abgegangen und am 28. Juli am Kap Wilde gelandet. Dort fand man einen Brief vor, den die beiden Norweger zurückgelassen hatten. Er war vom 10. November 1919 datiert, auf dem Wege nach Dickson geschrieben, und teilte mit, daß man noch für 20 Tage Proviant habe, da Eisbären die bei Grantsland angelegten Niederlagen zerstört hätten. Begitschwe marschierte nun weiter auf Dickson und fand in der Nähe von Kap Stetlego eine Karte, die den beiden Verschwundenen gehört hatte. Westlich von Kap Primetny fand man am Strande die Asche eines Scheiterhaufens und darin Knochen von einem verbrannten Menschenkörper, Gewehrkugeln, norwegisches Modell 1914 und andere Gegenstände. Das scheint zu beweisen, daß einer der beiden Polarfahrer dort gestorben und seine Leiche von seinem Genossen verbrannt worden ist. Spuren des zweiten konnte man nicht finden. Nun kehrte die Expedition um und kam am 28. Oktober in Dusenka wieder an.

— **Besuch der Universität Gießen.** Die Hessische Ludwigs-Universität zu Gießen weist im laufenden Wintersemester 1910 immatrikulierte Studierende, davon 105 Studentinnen, auf. Die einzelnen Fakultäten zählen: theologische 73, juristische 281, medizinische 318, veterinärmedizinische 169 und philosophische 1069. Der Staatsangehörigkeit nach sind: 973 Hessen, 728 Preußen, 132 aus den übrigen deutschen Bundesstaaten und 77 Ausländer. Mit den 285 Hörern, Hörerinnen und Hospitantinnen beträgt der Gesamtbesuch 2195.

— **Hochschulnachrichten.** Wie uns gemeldet wird, ist der langjährige Assistent am botanischen Institut der Berliner Landwirtschaftlichen Hochschule, Honorardozent für Botanik Dr. Max Burret zum Kustos am Botanischen Garten in Berlin-Dahlem ernannt worden. — Dem Vernehmen nach ist der Privatdozent für Anatomie Dr. med Otto Oertel in Köln zum Abteilungsvorsteher der Abt. für topographische Anatomie am pathologischen Institut der dortigen Universität ernannt worden. — Wie wir erfahren, ist der bisherige Bibliothekar an der Bibliothek des Vereines Deutscher Ingenieure in Berlin, Regierungsbauführer Karl Walther zum Bibliothekar an der Technischen Hochschule in Aachen ernannt worden. — Der Privatdozent für Chmie an der Berliner Universität und Vorsteher der organischen Abteilung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Faserstoff-Chemie in Berlin-Dahlem Dr. Max Bergmann ist zum Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Lederforschung in Dresden berufen und zugleich vom 1. Januar 1922 ab zum Honorarprofessor in der chemischen Abteilung der dortigen Technischen Hochschule ernannt worden. — Wie die „Hochschulkoresp." erfahrt, ist der bekannte Vertreter der neuen deutschen Sprache und Literatur an der Kieler Universität, Direktor des Instituts für Literatur und Theaterwissenschaft Dr. Eugen Wolff zum ordentlichen Professor daselbst ernannt worden. — Ernannt wurden: der a. o. Professor Dr. Johann Radon in Hamburg zum ord. Professor der Mathematik an der Universität Greifswald als Nachfolger Hausdorffs; der Privatdozent und Bibliothekar an der Universitätsbibliothek in Bonn Dr. Willibald Kirfel zum Ordinarius der indischen Philologie und vergleichenden Sprachwissenschaft an der Bonner Universität als Nachfolger Jacobis; der a. o. Professor Dr. Bruno Liebich in Heidelberg zum Ordinarius für Sanskrit an der Universität Breslau als Nachfolger Hillebrandts. — Neue Professoren. Wie wir hören, ist dem Privatdozenten für das Lehrfach „Herstellung und Prüfung der Meßmaschinen und Meßwerkzeuge" in der Abteilung für Maschinen-Ingenieurwesen der Technischen Hochschule in Berlin und Betriebsingenieur am Versuchsfeld für Werkzeugmaschinen ebenda Dr. techn. Max Kurrein, sowie den Privatdozenten in der Abteilung für Chemie und Hüttenkunde dieser Hochschule Dr. Erich Lehmann (Chemie des Lichtes, speziell Farbenphotographie), Dr. Alfred Schaarschmidt (Technologie der Farbstoffe), Assistent am technisch-chemischen Institut, und Dr. Karl Herrmann (Elektronenbau der Atome, Radioaktivität), Assistent am Institut für physikalische Chemie und Elektrochemie, die Dienstbezeichnung „außerordentlicher Professor" verliehen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192201091-14/fragment/page=0006

Der Vatermord in Buchholz

Berlin, 9. Januar.

Der Mord an dem 46 Jahre alten Stubenmaler Richard Bathauer in Berlin-Buchholz bei Pankow hat jetzt seine völlige Aufklärung gefunden: die eigene Tochter des Malers, die zwanzigjährige Elisabeth Bathauer, hat ihren Vater mit einem Beil erschlagen, ihm dann mit einem großen Küchenmesser mehrere Stiche in Herz und Brust versetzt und ihm schließlich noch die Pulsadern geöffnet. Die unter dem Verdacht der Mitwisserschaft bereits Verhaftete ist durch die von den Kriminalkommissaren Dr. Riemann und Seinemeyer herbeigeschafften Beweisstücke überführt worden und hat ein Geständnis abgelegt. Danach hat sie den Vater getötet, weil sie mit ihm nicht mehr zusammen leben konnte, und weil auch die schwerkranke Mutter sich von ihm trennen wollte.

Die Ermittlungen, die die Kommissare Dr. Riemann und Seinemeyer mit dem großen Stab der Mordkommission in Buchholz bald nach der Entdeckung des Verbrechens einleiteten, überzeugten die Beamten sofort davon, daß nur eine Person, die mit dem ermordeten Bathauer in engen Beziehungen gestanden habe, als Täter in Frage käme. Die Frau Bathauers liegt schwerkrank an der Grippe im Krankenhaus und kam nicht in Frage. Die Tochter, ein zwanzigjähriges, schmächtiges Mädchen, wurde auf ihrer Arbeitsstätte, einer Fabrik der A. E. G., als eine fleißige und zuverlässige Person geschildert, der das Verbrechen nicht zuzutrauen wäre. Die Beamten hatten aber doch den Verdacht, daß die Tochter mit dem Morde in Verbindung stehen müsse. Als nun bei einer nochmaligen Durchsuchung der ärmlichen Wohnung des Malers eine Schürze der Tochter, die sie nachweislich am Nachmittage des Mordtages getragen hatte, gefunden wurde, und als man ein Küchenbeil und ein großes Küchenmesser entdeckte, die anscheinend sauber waren, jedoch bei genauerer Untersuchung Blutspuren aufwiesen, verdichtete sich die Annahme, daß die Tochter die Täterin sein könnte. Diese hat denn auch unter dem Druck der Beweise ein volles Geständnis abgelegt.

Am Mordtage hat sie, so gab sie an, nachmittags die kranke Mutter besucht, und ist mit dieser übereingekommen, sobald wie möglich vom Vater wegzuziehen. Die Mutter bat sie, dafür zu sorgen, daß der Vater, der ein Faulenzer und Säufer gewesen sei, nicht ihre Habseligkeiten beiseite schaffe. Als sie nach Hause kam und der Vater wieder, wie schon oft, betrunken war und sie bedrohte, habe sie in ihrer Wut den Entschluß gefaßt, den Mann aus der Welt zu schaffen. Der Vater hat sich dann ins Bett gelegt, und von da aus ihr nochmals gedroht. Sie ist darauf in die Küche gegangen, hat ein hinter Flaschen verstecktes Beil genommen und mit diesem mehrere Schläge nach dem Kopf des Vaters geführt. Obwohl der Vater, der schon geschlafen hatte, sich nicht mehr rührte, ist das Mädchen nochmals nach der Küche gegangen, hat ein großes Messer geholt und darauf dem Vater mehrere Stiche in die Herzgegend versetzt. Um ihn ganz sicher zu töten, hat sie dann noch dem Vater die Pulsadern der linken Hand aufgeschnitten. Ihre Hände, die blutbesudelt waren, und die Mordwerkzeuge reinigte sie in einem Eimer und ist dann zu ihrer Tante gegangen.

Einige Stunden später kehrte sie zurück und ist sehr erstaunt gewesen, daß man das Verbrechen noch nicht entdeckt hatte. Sie hatte eigens zu diesem Zweck die Tür aufgelassen, damit Nachbarn oder Passanten in die Wohnung kämen und den ermordeten Vater auffänden. Da nun das nicht geschehen war, hat sie selbst Licht gemacht und dann um Hilfe gerufen. Die herbeieilenden Nachbarn alarmierten sofort die Polizei, vor deren Beamten Elisabeth Bathauer zuerst ihre unwahren Angaben machte.

Wer ist Weber-Robine?

Von sehr eingeweihter Seite wird dem „Lok.-Anz." das folgende geschrieben:

„Vom Jahre 1917 ab hatten sich die zuständigen Behörden immer wieder mit Herrn Weber-Robine zu beschäftigen, der unter dem Titel eines Patentanwalts und eines Oberleutnants d. R. die merkwürdigsten Gründungen ins Leben rief.

Angeblich auf Grund seiner Erfahrungen, die er als Oberleutnant beim Stabe der 8. Armee gemacht hatte, versandte er eine Denkschrift, die die Schaffung einer „Militärvortragsgesellschaft" zum Ziel hatte. Wesentlich kam es dabei natürlich nur auf die Erlangung von Geldmitteln an. Weber-Robine bezeichnete sich selbst als Direktor der Gesellschaft.

Als Gegenstück zu dieser Gründung schuf er gleichzeitig die „Offiziervortragsgesellschaft", als deren Direktor er gleichfalls wirkte. Bald darauf rief er die „Gesellschaft vom Grünen Kreuz. Zentrale für den Invaliden-Erwerb, eingetragene Genossenschaft" ins Leben, als deren Geschäftsführer er selbst fungierte. Die Gesellschaft hat umfangreiche Propaganda und Werbung getrieben, u. a. auch kurze Zeit eine Oelfabrik in Sachsen in Betrieb gehalten. Als die Behörden sich näher für das sonderbare „Grüne Kreuz" zu interessieren begannen, gründete Weber-Robine die „Berlin-Märkische Gesellschaft vom Grünen Kreuz", die die Aufgabe hatte, Darlehen und Betriebskapitalien zu geben. Es handelte sich bei diesem Unternehmen um eins der berüchtigten Vorschuß-Schwindelunternehmen, das in engem Zusammenhang mit der inzwischen erledigten Darlehns-Schwindelfirma Lamm in Hamburg arbeitete. Auf Veranlassung der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Lübeck warnte auch die Berliner Presse schon im Jahre 1919 vor den Gründungen Weber-Robines. Inzwischen hatte er noch den „Pressewerbedienst vom Grünen Kreuz" und die „Deutsche Wirtschaftsschutz-Gesellschaft vom Grünen Kreuz" gegründet. Die letztere versuchte, sich auch als Zentrale für die Interessen der Schwerhörigen aufzutun. An dem Widerstand der alten Organisation der Schwerhörigen und der Behörden scheiterte dieser Plan aber.

Als Vorsitzender und Direktor aller dieser Unternehmungen wirkte Weber-Robine natürlich selbst, der sich in einer Propagandabroschüre bescheiden „Direktor sozialer und ethischer Organisationen" nannte.

Als die Behörden Weber-Robine das Leben immer wieder schwer machten, gründete er Ende 1918 den „Reichsverband alleinstehender Frauen", der anläßlich der Wahlvorbereitungen u. a. auch Frauenversammlungen unter der Firma „Allgemeine Frauenpartei" einberief. Als Vortragender wirkte der „Schriftsteller" Friedrich Weber-Robine.

Ob mit dieser Aufzählung die von Weber-Robine ins Leben gerufenen sonderbaren Gründungen erschöpft sind, kann bezweifelt werden. Jedenfalls gilt sie aber ein charakteristisches Bild von der Vielseitigkeit des Herrn Patentanwalts, Oberleutnants d. R., Direktors, Schriftstellers Weber-Robine, dessen eigenartige Sammlungen und Werbungen als ein übler Auswuchs der Wohlfahrtspflege schon seit Jahren betrachtet wurden.

Die okkultistische Tätigkeit des Genannten ist in dieser Zusammenstellung noch nicht einmal erörtert. Wie schon mitgeteilt, beschäftigt sich die Kriminalpolizei jetzt mit den verschiedenartigen Gründungen und den letzten Vorkommnissen bei dem Selbstmord einer seiner Anhängerinnen.

Sozialdemokratischer Fanatismus

Die Lübecker Bürgerschaft bot am Montag ein Bild, wie es wüster nicht gedacht werden kann. Von sozialistischer Seite wurde dem Senat offen auf der Straße gedroht, wenn er nicht auf verfassungsmäßige Rechte, auf die Rechte der Gleichberechtigung mit der Bürgerschaft, verzichte und sich dem neuen Diktator von Lübeck, einem Elsässer Dr. Jules Leber, bis zu den Tagen des Kapp-Putsches wohlbestallter Reichswehrleutnant, füge. Gegen den leidenschaftlichen Widerstand der sämtlichen Bürgerlichen wurde in namentlicher Abstimmung mit 39 gegen 30 Stimmen ein kurzbefristetes Ultimatmu angenommen, alle in öffentlichen Gebäuden noch vorhandenen Bilder von Angehörigen ehemals regierender Häuser sowie alle sonstigen monarchistischen Bilder, Abzeichen, Flaggen, Inschriften usw. zu entfernen, Vorschläge zu machen für die Einführung von Lehrbüchern, die geeignet sind, die Jugend im republikanischen Geiste zu erziehen, und in den höheren Schulen die „nationalistische und antisemitische Verhetzung rücksichtslos zu unterdrücken". Auf bürgerlicher Seite wies man darauf hin, daß die Anträge die Zerstörung wertvoller Fresken im Rathause bedeuten würden, daß der Lehrbücherantrag zweifellos nur darauf hinauslaufe, auf die Jugend sozialistisch einzuwirken usw. Der Antragsteller erwiderte, daß die Fresken, Bilder von Kaisern des Mittelalters, bleiben könnten, ja, er war sogar ehrlich genug, zuzugeben, daß Friedrich II. ein großer Mann gewesen sei, aber seinen Antrag änderte er doch nicht entsprechend ab. Dafür kamen die Kommunisten mit dem Antrage, die Marmorbüsten Bismarcks und Moltkes aus dem Sitzungssaale zu entfernen und dafür Marx und Lasalle aufzustellen, ein Antrag, der allerdings abgelehnt wurde, obgleich auch die Sozialdemokraten sich gegen diese Büsten gewandt hatten.

„H. Z." Sportberichte

Die Ligaspiele im Saalekreise

Trotz der schlechten Bodenverhältnisse fanden alle fünf Verbandsspiele eine glatte Erledigung. Ganz ohne Ueberraschungen ging auch dieser Spieltag nicht vorüber. Die beiden Meisterschaftsanwärter holten zwar zwei schöne Siege heraus, aber in den anderen Spielen ging nicht alles nach Wunsch. Wacker schlug Favorit 6:0 (1:0), höher als man allgemein erwartet hatte. Erst in der zweiten Halbzeit hatte der Meister das Spiel sicher, da bis dahin Favorit sich als gleichwertiger Gegner erwiesen hatte. Und der Sportverein 98 blieb über Preußen mit 6:2 (3:1) nach einwandfreien, besseren Leistungen verdienter Sieger, so daß die beiden Führenden noch immer dicht beieinanderliegen. Im dritten Spiele konnte Borussia den Sportfreunden mit 5:0 (1:0) eine schwere Niederlage beibringen, die durch den Spielverlauf nicht ganz gerechtfertigt erscheint, da die Unterlegenen im Felde gute Leistungen boten und ein besseres Resultat verdient haben.

Die beiden auswärtigen Spiele brachten die Ueberraschungen des Tages. Halle 96 konnte trotz zahlreichen Ersatzes V. f. L.-Merseburg 3:2 (0:1) schlagen, eine hübsche Leistung, wenn man hört, daß bei Halle 96 der gesamte Sturm ersetzt werden mußte und außerdem die Merseburger im Anfang der zweiten Halbzeit mit 2:0 in Führung lagen. In Weißenfels mußte die Sportvereinigung 05-Naumburg durch den Namensvetter eine Niederlage von 1:0 hinnehmen. Ein Elfmeter brachte den Einheimischen den Sieg.

Der Stand der Tabelle ist äußerlich unverändert. Innerlich ist in der Mittelgruppe insofern eine Veränderung eingetreten, als die Merseburger den Punktverlusten nach auf den fünften Platz zurückgefallen sind, während Halle 96 an dritter und Borussia an vierter Stelle liegt.

	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Torverh.	Punkte
Sportverein 98	14	11	2	1	32:7	24
Wacker	13	11	1	1	43:8	23
V. f. L. Merseb.	15	9	1	5	37:24	19
Borussia	14	8	2	4	46:20	18
Halle 96	13	7	3	3	28:19	17
Naumburg 05	16	5	5	6	38:22	15
Sptv. Weißenfels	15	4	2	9	14:40	10
Favorit	14	2	4	8	12:36	9
Sportfreunde	14	2	1	11	18:30	5
Preußen	16	1	3	12	17:75	5

Hockey

Der gestrige Sonntag brachte Halle verschiedene unangenehme Ueberraschungen. Zuerst mußte sich die Rudergesellschaft Nelson von Bernburg 07 mit 8:2 geschlagen bekennen. Bernburg gewann infolge großer Energie, allerdings war die Stockunsicherheit noch bedeutend. Die zweite Mannschaft Nelson verlor mit 1:0 gegen Köthen 0:2 (2). Der Damenstockballklub 21 brachte aus Magdeburg von Viktoria 96 (1. und 2. kombiniert) eine 4:0-Niederlage mit. Ebenfalls recht hoch verlor die erste Damenelf des V. f. L. 96 gegen die gleiche Mannschaft des Halleschen Hockeyklubs mit 6:0. Allerdings überraschte nach der angenehmen Seite der Sieg V. f. L. 96 (1. Herren) gegen V. f. C. Erfurt mit 5:2. Das Spiel des Damenstockballklubs 21 mußte wegen zahlreicher Grippeerkrankungen von Halle abgesagt werden.

Stellen-Angebote

Bei Grossisten und Großabnehmern bestens eingeführter, tüchtiger und durchaus zuverlässiger

Vertreter

für den provisionsweisen Verkauf von

Holsteiner Dauerwurst

von der größten und leistungsfähigsten Wurstfabrik Holsteins **gesucht.** Evtl wird Kommissionslager unterhalten. Ausführliche Offerten mit Angabe von Referenzen unt. H. G. 74 an Ala-Haasenstein & Vogler, Hamburg 36, erbeten.

Für Registraturarbeiten

wird vorübergehend bei stundenweiser Beschäftigung auf diesem Gebiete erfahrener, pensionierter

Beamter

oder ehemaliger aktiver Heeresangehöriger gesucht. Meldungen sind möglichst Zeugnisse über frühere Tätigkeit und Zuverlässigkeit beizufügen. Angebote erbeten unter **B. H. 6148** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.**

Suche zum 1. April eine zuverlässige

Mamsell,

die in allen Zweigen eines Landhaushaltes erfahren ist. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an

Frau Käte Schröder,

Etzdorf bei Teutschenthal (Bez. Halle).

Suche per 1. Februar f. meinen Villenhaushalt **Wirtschaftsfräulein,** das im Kochen, Backen, Einwecken perfekt ist. Angebote und Zeugnisse an **Frau Bauer, Hamburg a. S.,** Claudiusstraße 14.

Junge Mädchen aus guter Familie im Alter bis zu 25 Jahren, die sich im sozialen Beruf in Fürsorgearbeit ausbilden wollen, finden ohne Entschädig. Stellg. als Lernende. Spätere Anstellung mögl. Meldg mit Lebenslauf u. Lichtbild unter Z. 7022 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Stellen-Gesuche

Landwirtssohn, groß u. kräftig, Unteroffiz. gewesen, sucht für sofort Stellung als alleiniger Beamter auf Gut von 4—800 Mrg. Angeb. unt. **Z. 7020** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gutsvolontär, 20 Jahre alt, evang., aus guter nationaler Familie, der bereits 6 Monate auf mittl. Gute als Eleve tätig war, sucht zur Weiterbildung baldigst Stellung auf größ. Gute ohne gegenseitige Vergütung. Fam.-Anschluß erwünscht. Angebote erb. u. **P. C. 9045** an **K. Mestemacher,** Ann.-Exped., Dortmund.

Gebildete jg. Dame, 24 Jahre alt, sucht Stelle als Gesellschafterin, zugleich Pflegerin, am liebst. bei einer älteren Dame oder älteren Herrn, wenn auch jüngere Personen nicht ausgeschlossen. Obige Person hat eine gute Erziehung genossen. Um sofortige Rückantwort wird gebeten. **Wilhelmina Pfafferodt, Gylungen, Kreis Worbis.**

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Firma **M. Kloßmann,** Eisen-Metall-Großhandlung in Cöthen i. Anh., beabsichtigt auf dem im Grundbuche von Halle, Band 185 Blatt 6323 auf den Namen des Fabrikanten Willy Kamprath eingetragenen Grundstück am Canenaerwege, östlich der Eisenbahn-Zentral-Werkstätte, ein Bürohaus mit Wohnungen zu errichten und hat hierzu die Genehmigung nachgesucht.

Gemäß § 16 des Gesetzes über die Gründung neuer Ansiedlungen vom 25. August 1876 (Ges.-Sammlung S. 227) bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerken, daß gegen die nachgesuchte Genehmigung von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen bei der Polizeiverwaltung hierselbst Einspruch erhoben werden kann. Der Einspruch kann nur durch Tatsachen begründet werden, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedlung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Der Ansiedlungsantrag, der Lageplan und die Zeichnungen über den geplanten Büro- und Wohnhausbau liegen während der Dienststunden im Polizeidienstgebäude, Dreyhauptstraße 4, I Treppe, Zimmer 44, zur Einsicht aus.

Halle, den 5. Januar 1922.

Der Magistrat.

Verkäufe

Schaf- u. Hammel-Auktion.

Donnerstag, den 12. Januar d. J., vormittags 11 Uhr werde ich im Gute Nr. 15 zu **Creypau** bei Merseburg wegen Aufgabe der Schafzucht öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:

1 Schafbock zum Decken, 25 Mutterschafe, teils tragend, 15 Hammel, zweijährig.

Besichtigung zwei Stunden vorher.

F. A. d. B. **Albert Franke,** beeid. Auktionator.

Empfehle eine größere Auswahl 3- bis 6jähriger

Dänen, Holsteiner und Hannoveraner,

dar. 1 Paar 7jähr. Russen, Schimmel u. Fuchs, 1,62 groß, sehr preiswert z. Verkauf u. Tausch

Max Döring,

Halle a. S., Grüner Hof.

Fernruf 52 8.

Dreivierteljähriges braunes

belgisches Hengstfohlen

billig zu verkaufen.

Otto Ebert, Morl.

Ein **Pferd** verkauft, von zweien die Wahl. **Rich. Pirl,** Esperstedt b. Querfurt.

Kaufgesuche

Hasenfelle kauft **Gebr. Danglowitz,** Fellhdlg., Fischerplan 2.

Miet-Gesuche

Ingenieur sucht ruhiges **möbliertes Zimmer,** mögl. in besserem Hause. Off. erb. u. **Z. 7023** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Geldverkehr

Erststellige **Hypothekengelder:** ca. Mk. 50—80 000 auf größ. Wohnhaus in Halle, ca. Mk. 250 000 auf großes Grundstück (Wohnhaus mit Industrieanlage) in Vorstadt, gute Anlage bei 5% Zinsen, sowie auch kleinere Posten im Auftrage Dritter gesucht durch **Paul Schauseil & Co., Halle a. d. S.**

Verschiedenes

Unreiner Teint, Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckooh-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In allen Apothek., Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstig. Besorgungen nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung" vornehmen zu wollen.

KOLA-DULTZ

Stimmung, Denken, Tätigkeit sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn. Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, Nervenschwäche und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Nervenkraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopfe und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie Arbeit und körperliche Strapazen leichter ertragen, so nehmen Sie Kola-Dultz, es

bringt Lebenslust und Tatkraft,

die Erfolg und Glück verheißen.

Nehmen Sie Kola-Dultz eine Zeitlang täglich, es wird Ihre Nerven erfrischen, Unlust wird verschwinden und unter seinem Einfluß werden Sie von Unternehmungslust erfüllt sein.

Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!

Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz, groß genug, um Ihnen gutzutun und um Sie in die Lage zu versetzen, seine wundervolle Kraft zu würdigen.

Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an **E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A. 125, Friedrichstraße 19.** Kola-Dultz ist in allen Apotheken zu haben, insbesondere in Halle in den Niederlagen **Engel-Apotheke,** in Halle-Giebichenstein, **Kronen-Apotheke.**

Kauf-Gesuche

Suche in Mitteldeutschland Landwirtschaft sofort zu kaufen.

Größe ca. 500 Morgen, auch übernehme Pachtung. Für Vermittlung zahle Provision.

Hempel, Gutsbesitzer, Zewitz II, Kreis Lauenburg i. P.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192201091-14/fragment/page=0007

MITTELDEUTSCHER INDUSTRIE-ANZEIGER

Bezugsquellen für Handel, Industrie und Gewerbe:

Alarm-Apparate

Obert & Strödke, Halle, Pfännerhöhe 1. Tel. 2618.

Alt-Eisen und Metalle

Mitteld. Schrott-Handel Paul Schnabel, G. m. b. H., Rannische Str. 12. Tel. 5809, 6556.

Anschlußgleise Industriebahnen

Otto Lingesleben, K.-G., Moritzzwinger 18. Tel. 5570.

Armaturen

C. A. Callm, Halle a. S. 2.

L. Eberwein & Sohn, Gr. Brauhausstraße 24–28. Tel. 3383.

Engel & Vogel, Niemeyerstr.

Andreas Haassengier, G. m. b. H., Metallguß — Armaturen — Pumpen — Reparaturen aller Art.

Alwin Tietz, Metallgießerei. Spez. Ventilkugeln.

Automobile

Bärenfänger & Co., Große Ulrichstraße 12. Adler-Automobile.

Gebr. Wurmstich & Co.

Hallesches Autohaus G. m. b. H., Leipziger Straße 58. Tel. 6669.

Automobil-Bereifungen

Ehrhard Eckert, Königstr. 71-72. Dunlop Conti, Exzelsior, Calmann, Autoreifen-Reparatur.

Otto Keller, Schillerstr. 45. Tel. 8169. (Eigene Reparaturanstalt).

Automobil-Fuhrwesen

Gebr. Pfitzmann, Humboldtstraße 12. Tel. 5282. Kraftdroschken, Priv.-Wag.

Automobil-Reparaturen

Hallesches Autohaus G. m. b. H., Gr. Brauhausstr. 24-28. Tel 3388.

C. Teudeloff, Merseburger Str. 147.

Gebr. Wurmstich & Co.

Automobil-Zubehör

Hallesches Autohaus, G. m. b. H., Leipziger Str. 58. Tel. 6669.

Otto Keller, Schillerstr. 45. Tel. 8169.

Gebr. Wurmstich & Co.

Bade- und Klosett-Einrichtungen

Engel & Vogel, Niemeyerstr.

Bau-Ausführungen

Otto Grote, Albrechtstr. 28. Tel. 6188. Maurer- und Zimmereibetrieb.

Hensel, G. m. b. H., Mauerstraße 3-4. Tel. 6290.

Baugeschäfte

Hoffmann & Tüchelmann, Niemeyerstraße 18/19. Tel. 6832.

Carl Lingesleben, Halle, Dryanderstraße 34. Tel. 6524 5545.

Hermann Meise, Merseburger Str. 102a. Maurer- u. Zimmerei. Tischlerei und Holzbearbeitung. Tel. 6295. Gegr. 1880.

Louis Schöne, Albrechtstr. 30. Tel. 2785

Schönemann & Schwarz, Turmstr. 5. Tel. 6095.

Bau-Industrie- und Hüttenbedarf

Technische Handelsgesellschaft, Königstraße 12. Tel. 6185.

Bau-Klempnereien

H. Simbt, Ladenbergstr. 44.

Bau-Materialien

Brennstoff-Vertriebs-Gesellschaft, Königstr. 71. Tel. 4625.

Buchmann & Co., G.m.b.H., Dessauer Straße 53. Tel. 1471 4687.

Friedr. Jesau vorm. Wilh. Reupsch, G. m. b. H., Dessauer Str. 50.

D. Wernicke, Gr. Klausstr. 16.

Bau- und Nutzholz

Hankel, Rehm & Co., G. m. b. H., Raffineriestr. 34-41. Tel. 5468.

Benzin-Großhandlgn.

Ehrhard Eckert, Königstr. 71/72. 10000 Ltr.-Tankanlage.

Hallesches Autohaus, G. m. b. H., Leipziger Str. 58. Tel. 6669.

Bergwerks- u. Hüttenprodukte

F. Gustav Zahn, Königstraße 59.

Bestattungs Institute

Ernst Anders, Brunoswarte 4.

Bindegarne

Hensel & Kaps Königstr. 62.

Adolf Wünsch, Ludwig Wuchererstr. 1a.

Bohnerwachs

P. Walther Ebert Bahnhofstr. 3. Tel. 3602.

Herpo, G. m. b. H., Grünstraße 28.

Briketts „Hallore"

Pfännerschaftl. Kohlenplatz, Mansfelder Str. 18 Tel. 6123.

Klinkhardt & Schreiber Nachf., G. m. b. H., Landsberger Str. 12 Tel. 6208.

Buchbindereien

P. Rühlmann & Co., Mauerstraße 6. Tel. 2940.

Buchhandlungen

Carl Fritzsche, Königstraße 79 I T.

Büro-Einrichtungen

Osterwald-Werke, Poststraße 8.

Bürstenwaren

Rudolf Bussenius Bertramstr. 20. Tel. 6427. (Rein Afrika - Piassavabesen, Roßhaarbesen).

Otto Pöge & Co., Dessauer Str. 7. Tel. 6462.

Arthur Renner, Fabriklager, Magdeburger Str. 26.

Butter- und Käse-Großhandlungen

Otto Gottschalk, Dryanderstr. 18. Tel. 6268.

Chemische Fabriken

Wilhelm Deich, Bahnhofstr. 8. Tel. 4556. (Spez. Wasserglas, Kali und Natronlaugen, Kristallsoda).

Dampfkessel-Fabriken

Leo Feger & Co, G. m. b. H., Dampfkesselfabrik, Bassinbau, Blechschweißerei.

Drehereien

E. Schrub & Co., Gr. Brauhausstr. 39. Reparaturwerkstätte.

Drehscheiben

Friedrich Reckmann, Halle a S Tel. 5769 u. 6060.

Eisenbahn-Baugeschäfte

Friedrich Reckmann, Halle a S., Tel 5769 u 6060.

Eisenbahn-Bedarfsartikel

Friedrich Reckmann, Halle a.S., Tel. 5769 u. 6060.

Eisenbahn-Beton und Tiefbau

Otto Lingesleben, K. G., Moritzzwinger 18 Tel 5570.

Eisenbeton-Bau

Carl Lingesleben, Halle a. S., Dryanderstr. 34. Tel. 6524 u. 5545.

Schönemann & Schwarz, Turmstr. 5 Tel. 6095.

Eisengießereien

A. Jacobi, Delitzscher Str. 17/18. Tel. 6660.

Eisen- u. Stahlwaren

Engel & Vogel, Niemeyerstraße.

Eisen-Konstruktionen

F. G. Weisse & Co., Aeuß. Delitzscher Str. 19.

Eisenwaren und Werkzeuge

Bartels & Beck, Inhaber K. Schmidt, Leipziger Straße 82. Tel. 5977.

Leonhardt & Schlesinger, Gr. Ulrichstr. 13/15.

Eiserne Träger

F. G. Weisse & Co., Aeußere Delitzscher Str. 13.

Elektr. Heißwasser-Anlagen

Obert & Strödke, Halle, Pfännerhöhe 1. Tel. 2518.

Elektr. Koch- und Heizapparate

Obert & Strödke, Pfännerhöhe 1. Reparaturen.

Elektr. Licht- und Kraftanlagen

F. May, Königstr. 13.

Pfeiffer & Fritzsche, Büro für Elektrotechnik, Steinweg 4. Tel 4691.

L. Rißland, Dryanderstr. 26.

Elektro-Großhandlgn.

Kurt Bönicke, Leipziger Straße 54 Tel. 3957.

Engelbert & Pietsch, Wörmlitzer Str. 7. Tel. 5298.

Hallische Elektromotoren- u. Leitungs-Vertriebsges., Königstr. 54.

Karl Kuhn, L.-Wuchererstraße 26. Tel. 6417.

Rudolf Stiebnitz, Mansfelder Straße 45. Tel 5488

Elektro-Motorenbau

P. Bauersfeld, Steinweg 58.

Elektromotoren-Großhandlungen

Elektromotor Halle a. S., G. m. b. H., Turmstraße 4, Tel. 5981 u. 4691.

Herkules Motoren-Werke, Halle Merseburger Str. 24 Tel. 5976.

Elektromotoren-Reparatur-Werkstätten

Elektromotor Halle a. S. G. m. b. H., Turmstraße 4. Tel. 5981 u. 4691.

Elektrotechnik

Clages, Mühlweg 11. Tel. 1822.

Elektro-Bau & Reparaturges. m. b. H., Werkstatt: Reilstr. 5.

Kurt Jähnig, Dryanderstr 9.

Klimm & Sauer, G.m.b.H., Elektromotoren u. Dynamos.

Deutsche Kabel-Industrie G. m. b. H., Berlin. Bayer. Elektromotorenwerke G. m. b. H., Nürnberg. Rosenthal Porzellanfb Selb (Bhf.). Velmag, Fabrik elektr. Messinginstrumente, Leipzig. Vertret. d. Karl Reuter Elektrotechn. Erzeugn. Büro und Lager: Landwehrstr. 19. Tel. 1809. Telegr.: Elektrolyt Hallesaale.

Elektrotechnische Werkstätten

Duwe & Förster, Bernhardystr. 28. Tel. 4022. Elektr. Maschinen usw.

Elektromotor Halle a. S., G. m. b. H. Turmstr. 4. Tel. 5981 u. 4691.

Essigfabriken

Hall. Essigfabriken G. m. b. H., Torstr. 31. Tel. 1216.

Farben und Lacke

Edm. Götsche, Göthestr. 16.

Maaß & Co., Herrenstr. 25.

Kurt Menzel, Kont.: Königstr. 28.

Federn, Spiralen

Gröbner & Bergmann, Tel. 1721.

Mitteldeutsche Federnfb., Grünstr. 29. Tel. 6800.

Feinkost-Konserven en gros

Otto Gottschalk, Dryanderstr. 18 Tel. 6268.

Felle und Häute

Fellhandelsgesellschaft m. b. H., Ankerstr. 3.

Fliesen und Platten

Hans Heckel, Magdeburger Str. 24.

Galvanisierte Elemente und Trockenbatterien

Rudolf Stiebnitz, Mansfelder Straße 45 Tel. 5488.

Garagen

Hall. Autohaus, G. m. b. H. Gr. Brauhausstr. 24–28. Tel. 3388.

Gas- und Wasser-Installation

G. Brose, Gr. Sandberg 8.

Geldschränke

Gustav Speck, Marienstr 4

Getreide- und Futtermittel

Funke & Scherz vorm. Th. Lücke, Merseburg.

Glas-Manufaktur

Richard Scheibe, Forsterstraße 56.

Grabdenkmäler

E. Schober, Mansfelder Straße 52.

Fr. Söllinger, Delitzscher Straße 90

Gummi und Asbest

Adolf Böning, Leipziger Str. 76. Tel. 1172.

Eulner & Lorenz, Franckestr. 7.

Güter-Vermittlung

Mitteldeutsche Güter-Zentrale, G. m. b. H. Tel. 2488.

Hammerwerke

Gebr. Jänicke, G. m. b. H., Halle-Büschdorf. Schmiede- u. Preßteile a. Art Gesenkstücke.

Handelsvertretungen

Büchner & Herrmann, Nikolaistr. 6.

Haus- u. Küchengeräte

Leonhardt & Schlesinger Gr. Ulrichstr. 13 15.

Hoch- und Tiefbau

Hoffmann & Tüchelmann, Niemeyerstr. 18–19. Tel. 6832.

Carl Lingesleben, Halle, Dryanderstr. 34. Tel. 6524, 5545

Holzbearbeitung

Fr. Denner, Delitzscher-Str. 44. Spez.: Wagen- u. Räder.

Hölzer und Furniere

Hugo Leitholf, Jakobstr. 58. Tel. 4389.

Holzhandlungen

Mehnert & Müldener Merseburger Str. 45 h.

Industrie-Bedarf

Th. Herm Hofmann, Schulstr. 11. Tel. 5212.

Installationen

G. Günther, Königstr. 82.

Isolierungen f. Wärme- und Kälteschutz

Bruno Brennecke, Erste Hall. Isoliermittelfabrik, Königstr. 11.

Kaiser & Co., Steinweg 41.

Kanalisations-Gegenstände

Engel & Vogel, Niemeyerstr.

Kartonnagen-Fabriken

Hall. Kart.-Fabrik, Georg Hild, L.-Wuchererstr. 25. Tel. 3864.

Kistenfabriken

Hankel, Rehm & Co., G.m.b.H., Raffineriestr. 34–41. Tel. 2478.

Klaviere u. Musikalien

Reinhold Koch, Halle, Alte Promenade 1a. Tel. 1199.

Klingel-, Telefon- und Blitzableiter-Anlagen

L. Rißland Dryanderstr. 26. Gegr. 1872.

Klischee-Fabriken

Adolf Müller, Königstr. 17 Tel. 3955.

Kohlen-Großhandlg.

Brennstoff-Vertriebs-Ges. m. b. H. Königstraße 71. Tel. 4625.

Buchmann & Co., G.m.b.H., Dessauerstr. 53. Tel. 1471 u. 4687.

Hallescher Kohlenhof G. m. b. H. Kontor: Königstr 38 Lager: Delitzscher Str. 18. Tel. 1459

Friedrich Jesau, vormals W. Reupsch, G. m. b. H., Dessauer Str. 50.

Albert Lange Nachfolger Hans Schulze, Lessingstr. 20. Tel. 2858.

Mehnert & Müldener, Merseburger Str. 45 h.

G. Pauly, Thüringer Str. 16.

H. Proepper & Co., G. m. b. H., Briketts, Koks Brennholz, Magdeburger Straße 55.

Sachse & Müller, Hordorferstr. 1. Tel. 6059.

Otto Schleicher Halle, Merseburger Str. 43.

Kokosmatten und -Läufer

Rudolf Bussenius, Bertramstr. 20. Tel. 6427. Billigste Bezugsquelle f. Grossisten und Händler.

Kurz- u. Galanteriewaren-Großhandlgn.

Paul Lange, Merseburger Str. 168 Nähe Riebeckplatz. Tel. 3477.

Lacke und Firnisse

Alex. Berger, Tel. 1369.

F. O. Beschke, Königstr. 12.

Landwirtschaftliche Maschinen

Gustav Drescher, Aeuß. Delitzscher Str. 40–48, Fabrik von Geräten für Jauchedüngung u. Schädlingsbekämpfung.

Drescher & Co., Landwehrstraße 2.

Albert Ehrhardt, Merseburger Str. 14. Tel. 1068.

Fr. Sternemann & Co., Merseburger Str. 6.

Witt & Krüger, Halle, Merseburger Str. 1.

Lithograph. Anstalten

Fritz Quentin & Co., Berliner Str. 7.

Luxus-Fuhrwesen

Trautmann Nachf., Inh. Ad. Nessel, Pfännerhöhe 70

Margarine-Fabriken

Van den Bergh's Marg.-Ges. Elite-Marken: Clever Stolz, Vitello.

Marmorwaren-Fabriken

Fr. Schulze, Inh. A. à Brassard.

Matratzen-Fabriken

Otto Kaseler, Steinweg 19a.

Metallgießereien

C. A. Callm, Halle a. S. 2.

Th. Keil, Alter Markt 6. Tel. 6 64.

Metallschmelzwerke

Siegmund Joachimsthal sen., Halle. Ankauf sämtl. Altmetalle u. Metallrückstände. (Aufbereitungswerk u. Zinkschmelze).

Möbel-Fabriken

A. Martick Nachf., Inh. Richard Ziemer, Alter Markt 1/2.

Möbelfabrik Vereinigter Tischlermstr. Reuter & Martin, Kl. Steinstr. 6.

Möbeltischlerei und Versandhaus

A. Letsch, Henriettenstr. 18.

Möbeltransport und Spedition

Frehse & Büttner, Magdeburger Str. 35/36. Tel. 4047.

Molkereimaschinen

Fr. Jaeger, Merseburger Straße 164.

Mostrich-Fabriken

Kohlmann & Co., G.m.b.H. Königstr. 46. Tel. 1498.

Motor-Lastwagen

H. Büssing, Braunschweig, vertr. durch: Gebr. Wolter, Halle a. S. Tel. 1486.

Motorpflüge

Motorpflug „Hallensia" Syst. Vogeler, sof. Lager Halle lieferb. A. Wunsch z. Probe od. mietw. Quidde & Schmitz, Halle, Lindenstr. 46.

Motorrad-Reparaturen

Gebr. Krostewitz, Mansfelderstr 45.

Oberbau-Material

Otto Lingesleben, K. G., Moritzzwinger 18. Tel. 5570. Für Industrie u. Grubenbedarf.

Oele und Fette

Adolf Böning, Leipziger Straße 76. Tel. 1172.

Hallesches Autohaus G. m. b. H., Leipziger Str. 58 Tel. 6669.

Häring & Rummel, Halle.

Hempel & Richter, Lindenstraße 68.

Th. Hermann Hofmann, Schulstr. 11. Tel. 5212.

Maaß & Co., Herrenstr. 25.

C. W. Papst, Germarstr. 10.

Orthopädische Werkstätten, Bandagen

O. Bucher, Forsterstr. 24.

Papierausstattungen

Stadelmann & Engelhardt, Merseburger Straße 158 M.-K.-Papiere. Tel. 4751.

Papier- und Schreibwaren Großhandlgn.

Herm. Stutzer, Merseburger Str. 165.

Pferdegeschäfte

Gebr. Grunsfeld, inhaber W. Hotze. Halle, Julius Kühnstr. 6.

Chr. Körber, Landwehrstr. 6. Spez.: Belgische Arbeitspferde, Oldenburger u. Hannov. (Celler) Wagenpferde.

Polstergestelle

K. Schröter, Ludwig Wuchererstr. 40.

Polstermittel

Adolf Wünsch, Ludwig Wuchererstr. 1a.

Posamenten-Fabrik

Otto Tischer, Gr. Ulrichstraße 16.

Pumpen

Engel & Vogel, Niemeyerstraße.

Putzwolle

Alb. Binder Halle-Diemitz.

Rohprodukten

Kurt Zöhl, Kl. Ulrichstr. 26.

Röhren

Becker & Lasch, Grünstraße 28.

Engel & Vogel, Niemeyerstraße.

Otto Linke Nachf., Blücherstraße 2.

Rohrleitungen

Becker & Lasch, Grünstraße 28.

Roßschlächtereien

Böhlert & Co., Glauchaerstraße 75.

Säcke, Planen

H. Lindemann, Magdeburger Str. 57.

Sarg-Ausstattungs- u. Tischlerei-Bedarfsart.

Korn & Zöllner, G. m. b. H., Brüderstr. 13.

Schäftefabriken

Franz Urban, Forsterstr. 11.

Scheuer- und Putztücher

Rudolph Bussenius, Bertramstr. 20. Tel. 6427. Für Großindustrie und Händler.

Schienen

Friedr. Reckmann, Halle Tel. 5769 6060.

Schlosserei und Maschinen-Reparatur

E. Heuermann Ammendorf, Hallesche Str. 31.

Schrauben, Nieten

Engel & Vogel, Niemeyerstr.

Hallesche Schraubenfbr. G.m.b.H. Tel. 6489. 8505

Otto Linke Nachf., Blücherstr. 2.

Schreibmaschinen

Paul Krimmling, Königstr. 20. System Stoewer.

Schrottmühlen und Kreissägen

Fuldaer Masch.- u. Werkzeugfabrik Wilh. Hartmann G.m.b.H. Verk. Büro Kaiserstr. 28. Tel. 4723.

Schuhkreme

Herpo G.m.b.H., Grünstr. 28.

Seifen-Oel, La Blanca

A. Schultze & Co., Oelfabrik Halle Pfännerhöhe 61-65 Tel. 6032.

Seifen und Kerzen

P. Walther Ebert, Bahnhofstr. 3. Tel. 3602.

Seilen-Spezialgeschäft

Richard Weidner, Geiststraße 32.

Seilereien

Hensel & Kaps, Königstr. 62.

Spedition

Allg. Transportgesellschaft vorm. Gondrand & Mangili m. b. H., Halle (Saale) Kirchnerstr. 9. Fernsprecher Nr. 1428 u. 5827. Sammelverkehr, Auslands- u. Uebersee-Transporte. Versicherungen, Lagerung, Inkasso.

Conrad & Co., Am Güterbahnhof. Tel. 1403. 6936. Lagerung, Auslandsspedition. Versicherung.

C. H. Kretzschmar, Königstr. 70.

Roll- und Lastfuhrwesen, Halle, Dorotheenstr. 7–8. Tel. 4426. Möbeltransport.

G. Vester, G. m. b. H., amtl. Sped. Rollfuhrw., Lager, Anschlußgleise.

Zillmann & Lorenz (Hall. Paketfahrt) amtl Sped. f. Eil- und Expreßgut.

Steinmetzbetriebe

Fr. Söllinger, Halle, Delitzscher Str. 90.

Stempel-, Gravier- und Präge-Anstalt

Wilhelm Schubert, Leipziger Str. 38. Tel. 4083.

Steuerberatung

Max. Rechtsbüro, Talamtstr. 1. Tel. 5849.

Tabakwaren-Großhandlungen

C. Sternatz, Mansfelder Str. 12.

Techn. Bedarfsartikel

Adolf Böning, Leipziger Str. 76. Tel. 1172.

Eugen Schwertner, Halle.

Max Reschke, Magdeburger Straße 55

Transformatoren und Reparaturen

Elektromotor Halle a. S., G. m. b. H. Turmstr. 4.

Transmissionen

Bader & Halbig, Halle, Königstr. 73–75.

Treibriemen

Adolf Böning, Leipziger Str. 76. Tel. 1172.

Rudolf Donner, Landwehr-Str. 23.

Eulner & Lorenz, Franckestraße 7.

Hempel & Richter, Lindenstraße 68.

Carl Kämpf, Kaiserstr. 28. Tel. 4726.

Vereinigte Spediteure und Reederei

Aug Mann, Spedition und Reederei.

Vernickelungs-Werke

Gebr. Plato, Gr. Brauhausstraße 29.

Versicherungen

K. Heinmüller, Marthastr. 12 Versicherungen jeder Art.

Iduna-Gesellschaften, Halle Berlin. Lebens-, Renten-, Feuer-, Einbr.-, Unfall-, Haftpfl.-, Transp.-Vers.

W. Lotze, Alte Promenade 8. Stüttg. Vers.

„Nordstern", Lebens-, Unfall-, Haftpfl.-, Feuer-, Diebst.-, Glas-, Transp. Halle, Beesener Str. 78. Tel. 8597. Leipzig, Johannisplatz 1–2. Tel. 8271. S. Kissinger.

Albert Prüfer, Geiststr. 88 Vers. in allen Branchen.

Waagen-Fabriken

Gebr. Schoene, Prinzenstraße 19.

Weichen

Friedrich Reckmann, Halle. Tel. 5769. 6060.

Weine und Spirituosen

Albert Richter, Geiststr. 19.

Schulze & Birner, Weinhandlung u. Likörfabrik, Krausenstr. 3.

Wein-Großhandlungen

Kühn & Lindenberg, Lindenstr. 2.

Franz Traeger, Rannischestraße 22/23.

Werkzeuge

C. P. Heynemann, Tel. 6091/92.

C. Hellwig, Merseburger Straße 15.

Werkzeuge und Maschinen

H. Eisentraut, Delitzscher Straße.

Engel & Vogel, Niemeyerstraße.

Otto Linke Nachf., Blücherstraße 2.

Zentralheizungs-Anlagen

G. Günther, Königstr. 82.

Zivilingenieure

Clages, Mühlweg 11. Tel. 1823.

Alleinige Inseratenannahme Böbel & Schmith, Frankfurt a. M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192201091-14/fragment/page=0008